

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

11. Jahrgang, Nr. 2

Ausgegeben am 26. Februar 1937

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 1936

WÄHRUNG UND GELDMARKT

Im Jahre 1936 wurde die schon in den vergangenen Jahren verfolgte Politik einer stabilen Währung erfolgreich fortgesetzt. Der Kurs des österreichischen Schillings in Zürich, ausgedrückt in Prozenten der Parität, schwankte in sehr engen Grenzen und betrug im vergangenen Jahr im Durchschnitt 98·6 gegen 100·4 im Durchschnitt des Jahres 1935. Das Deckungsverhältnis ist gegenüber 27·7% im Durchschnitt des Jahres 1935 um 4·7% auf 29·0% im Durchschnitt des vergangenen Jahres gestiegen. Der niedrigste Monatsdurchschnitt ergab sich im Februar mit 27·4%, der höchste im September mit 31%. Das den Status der Nationalbank wiedergebende Schaubild (Abb. H/27, Seite 21) zeigt zu Anfang des Jahres einen leichten Rückgang der valutarischen Deckung, der durch eine Abnahme des Devisenbestandes um rund 40 Millionen Schilling im Monat Jänner bedingt war. Diese Abnahme stand jedoch im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtungen der Regierung aus der Regelung der Live claims. Die gesamte valutarische Deckung der Nationalbank hat sich in den darauffolgenden Sommermonaten infolge des außerordentlich gün-

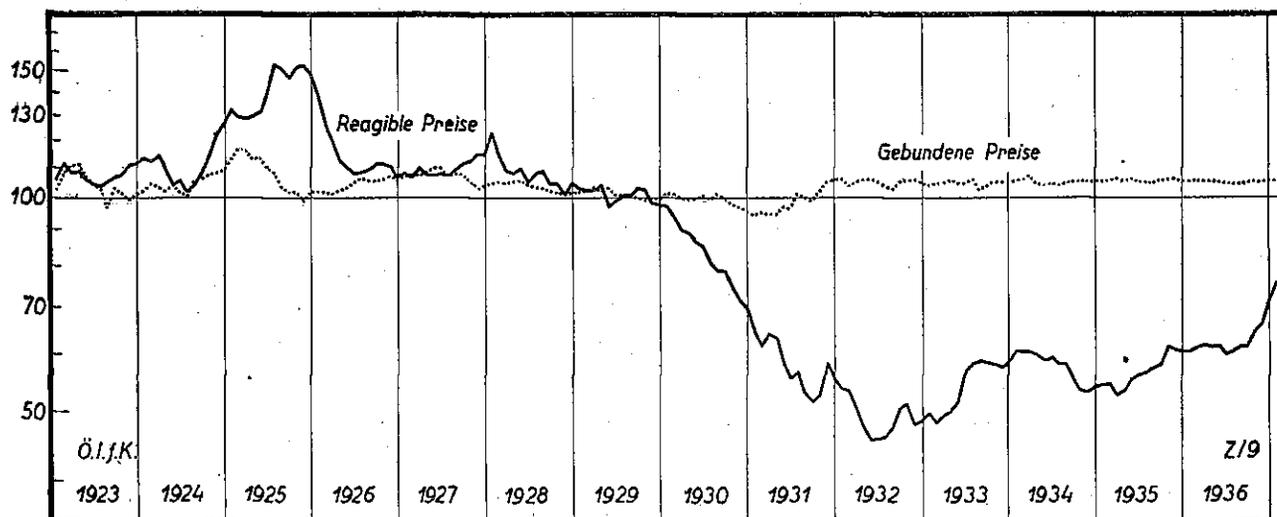
stigen Fremdenverkehrs wieder erhöht. Im letzten Quartal des Jahres 1936 ist wieder ein leichter Rückgang eingetreten, der vorwiegend durch den erhöhten Devisenbedarf für die Einfuhr von Rohstoffen bedingt war.

Infolge der steigenden Bundeseinnahmen konnte die Nationalbank in den letzten Dezembertagen wieder eine Rückzahlung auf die Darlehensschuld der Regierung erhalten. Die Bundesschuld B steht somit gegenwärtig mit 157·2 Millionen Schilling zu Buch. Auf der Passivseite ist, abgesehen von saisonmäßigen Schwankungen, ein geringer Rückgang des Notenumlaufes von 945 Millionen Schilling Mitte Dezember 1935 auf 897 Millionen Schilling Mitte Dezember 1936 zu verzeichnen. Die Giroverbindlichkeiten sind in dem betrachteten Zeitraum um 7 Millionen Schilling gestiegen, so daß sich eine Abnahme der Gesamtumlaufsmittelmenge um 41 Millionen Schilling ergibt. Im Durchschnitt des Jahres 1936 ist die Gesamtzirkulation gegenüber 1935 fast unverändert geblieben.

Der offizielle Diskontsatz der Nationalbank beträgt seit Mitte Juli 1935 unverändert 3½%. Der Satz für Reportgeld hat sich während des ganzen Jahres 1936 unverändert auf 5% gehalten und ist

Preisentwicklung in Österreich

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



somit um $\frac{1}{2}\%$ niedriger als im Durchschnitt des Jahres 1935.

Nach der Abwertung des französischen Franken konnte zur Feststellung des Goldkurses im Sinne der Goldklauselverordnung nicht mehr der Goldankaufspreis der Bank von Frankreich zugrunde gelegt werden. Im Sinne des Bundesgesetzes B. G. Bl. Nr. 334 vom 7. Oktober 1936 wurde daher bestimmt, daß der Goldkurs rückwirkend vom 26. September 1936 seitens der Nationalbank im Einvernehmen mit dem Finanzministerium auf Grund der jeweils in Betracht kommenden Gold- und Devisenkurse auf den maßgebenden Plätzen festzustellen ist. Dabei werden Schwankungen bis zu 2% über oder unter den letztnotierten Goldkursen nicht berücksichtigt.

Als ein besonders günstiges Zeichen für die Beurteilung der österreichischen Währungs- und Finanzlage durch das Ausland ist die über Ansuchen der österreichischen Regierung mit Wirkung ab 1. November 1936 erfolgte Aufhebung der Völkerbundkontrolle anzusehen. Damit entfallen eine Reihe von Beschränkungen der österreichischen Finanzwirtschaft. So konnten z. B. die Schatzscheine der Regierung nur mit Zustimmung des Finanzkontrollors ausgegeben werden. An eine gleiche Zustimmung war die Begebung von Anleihen der Länder und Gemeinden gebunden.

KAPITALMARKT

Die allmähliche Überleitung flüssiger Mittel vom Geldmarkt auf den Kapitalmarkt läßt sich sehr deutlich aus der Entwicklung der Kurse der Aktien und Anlagewerte an der Wiener Börse erkennen. Die steigende Kursentwicklung, deren Beginn bis in das Jahr 1933 zurückreicht, hat besonders bei den Aktien im Frühjahr des vergangenen Jahres eine vorübergehende Unterbrechung erfahren. Stärkere Kurseinbußen konnten jedoch nur in den Monaten Mai bis Juli beobachtet werden. Der Kursindex 34 charakteristischer österreichischer Industrieaktien (1923—1932 = 100) ist von 70·3 im Dezember 1935 auf 83·9 im April 1936 gestiegen und bis auf 76·4 im Juli zurückgegangen. In den folgenden Monaten sind die Kursverluste wieder wettgemacht worden und fast alle Anlagepapiere haben namhafte Kurssteigerungen erfahren. Mitte Dezember hat der Aktienindex mit 93·2 den höchsten Wert des Jahres 1936 und den höchsten Wert seit 1929 erreicht. Im Durchschnitt des vergangenen Jahres betrug der Aktienindex 80·9 gegenüber 63·6 im Jahre 1935. Das bedeutet eine Erhöhung um 27%.

Den stärksten Anteil an der Kursbewegung zeigten die Aktien der Metallindustrie. Der Kurswert dieser Aktien stieg von 123 Millionen Schilling im Durchschnitt des Jahres 1935 auf 207 Millionen Schilling im Durchschnitt des Jahres 1936, also um 68%. Der Kurswert Mitte Dezember 1936 lag um 84% über jenem im Dezember 1935. In den ersten Monaten dieses Jahres ist überdies eine weitere Steigerung erfolgt. Innerhalb der Metallindustrie haben die Aktien der österreichischen Alpenin Montangesellschaft die größten Kurssteigerungen zu verzeichnen. Sie notierten z. B. am 31. Dezember 1935 mit S 13·55 gegenüber S 41·50 am 31. Dezember 1936.

Neben den Metall- und Metallindustrieaktien zeigen diejenigen der Elektrizitätsindustrie, und zwar besonders in den letzten Monaten des Berichtsjahres, erhebliche Kurssteigerungen. Diese stehen zum Teil mit den in Aussicht genommenen Elektrifizierungsarbeiten im Zusammenhang. Der Kurswert dieser Aktiengruppe ist im Durchschnitt des vergangenen Jahres um 26 Millionen Schilling, also um 34% höher als im Durchschnitt des Jahres 1935. Auch die Aktien der Kohlen- und Bergwerksbetriebe zeigen im gleichen Zeitraum einen Kursanstieg um 24%. Die Steigerung bei den Brauereiaktien und bei den Textilwerten beträgt 21%, diejenige bei den Werten der Papierindustrie 14%.

Von besonderer Bedeutung ist, worauf schon des öfteren in diesen Berichten hingewiesen wurde, daß sich die Kursbildung auf immer breiterer Basis vollzieht. Die Zahl der arrangierten Schlüsse liegt zwar im Jahresdurchschnitt 1936 nicht wesentlich über dem Jahresdurchschnitt des Jahres 1935, doch sind im gleichen Zeitraum die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr um 57% gestiegen. Die vom Wiener Giro- und Kassenverein abgeführte Umsatzsteuer weist in dem betrachteten Zeitraum eine Zunahme um 140% und der Gesamtertrag der Effektenumsatzsteuer eine Erhöhung um 50% auf. Die starke Kurssteigerung, die übrigens nicht nur auf die Dividenden zahlenden Werte beschränkt blieb, hat dazu geführt, daß die Rendite der Aktien gegenüber dem Vorjahr von 3·7% auf 2·9% zurückgegangen ist.

Die Bewegung der Kurse für festverzinsliche Werte hat einen wesentlich ruhigeren Verlauf genommen als diejenige der Aktienkurse. Der Kursindex der festverzinslichen Werte (Durchschnitt 1927 = 100) beträgt im Durchschnitt des Jahres 1936 109 gegenüber 107·4 im Jahre 1935. Besondere Beachtung verdient die Stetigkeit der Kursentwicklung der festverzinslichen Papiere. Diese Ent-

wicklung ist neben der Erstarkung des Vertrauens in besonderem Maße auch auf die sinkende Tendenz des Spareinlagenzinsfußes (Abb. H/28) zurückzuführen. Diese Umstände schaffen günstige Voraussetzungen für die Auflage der neuen Investitionsanleihe.

Wie aus Abb. H/28 hervorgeht, zeigt entsprechend den Kurssteigerungen der festverzinslichen Papiere auch die Rendite dieser Papiere sinkende Tendenz. Sie beträgt für Staatspapiere im Durchschnitt des Jahres 1936 5·9% gegenüber 6·4% im Durchschnitt des Jahres 1935.

An dieser Stelle soll auch darauf hingewiesen werden, daß in Kolonne 14 des Tabellenanhangs der Index der Rendite der festverzinslichen Werte gegen den absoluten Wert der Rendite ausgetauscht worden ist, um zur Beurteilung der Entwicklung des Zinsfußes für langfristige Kapitalanlagen neben der Rendite der Aktien einen weiteren Anhaltspunkt zu schaffen. Vorläufig ist eine Rendite der Staatspapiere berechnet worden, die später noch durch eine Rendite für Pfandbriefe und die anderen Anleihen ergänzt werden soll. Die hier besprochene Rendite bezieht sich auf alle an der Wiener Börse notierten österreichischen Staatsanleihen. Die Rendite ist ein nach der Umlaufhöhe der Papiere gewogener Durchschnitt. Wie aus Abb. H/28 ersichtlich, ist der Verlauf der neuen Rendite und des Index der alten Rendite ungefähr gleich. Die alte Rendite umfaßte jedoch nur 7 Werte und konnte daher wohl als Index für die Veränderung des Ertragnisses festverzinslicher Papiere, nicht aber als Grundlage für dessen absolute Höhe herangezogen werden.

Spareinlagen: Der Jahresdurchschnitt der gesamten Spareinlagen bei Banken und Sparkassen hat in der Berichtszeit gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 eine Erhöhung von 2249 auf 2327 Millionen Schilling erfahren (siehe Abb. H/28). Die Entwicklung der Spareinlagen während des Jahres war nicht gleichmäßig. Die vorübergehende Unterbrechung der steigenden Tendenz, die unter dem Einfluß der „Phönixkrise“ eingetreten war, ist jedoch rasch überwunden worden. Die Zunahme der Spareinlagen bei den Sparkassen, deren Stand nach Bundesländern getrennt vorliegt, beträgt im Durchschnitt des Jahres 1936 gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 für Wien 4·4%, für Niederösterreich 3·4%, für Salzburg 10·0%, für Steiermark 2·4%, für Kärnten 4·4%, für Tirol 8·4%, für das Burgenland 25·8%, für Vorarlberg 2·9% und für Oberösterreich 6·0%.

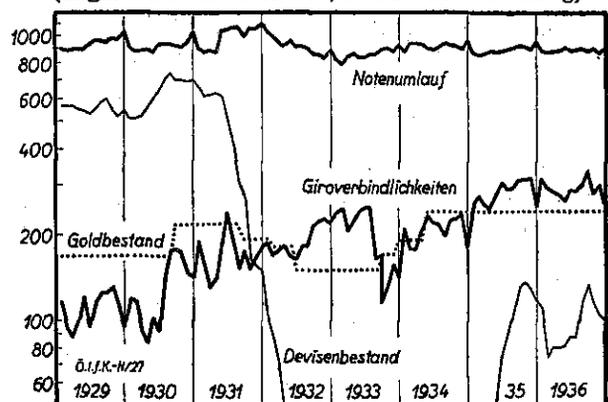
PREISE

Zu einer richtigen Beurteilung der österreichischen Preisentwicklung im Jahre 1936 ist es notwendig, eine Reihe verschiedener Preise, die jeweils die Bewegung bestimmter Teilpreiseniveaus anzeigen, in ihren Veränderungen zu verfolgen. Es gibt in dem Preisgefüge jeder Wirtschaft charakteristische Preise, die allfällige Veränderungen im Verhältnis der Preise untereinander früher anzeigen, als dies etwa in einem Index zum Ausdruck kommt, der, wie z. B. der Index der Großhandelspreise, die Veränderungen des Gesamtpreiseniveaus wiedergeben soll. Dabei ist in erster Linie an die reagiblen Preise und auch an die freien Preise gedacht. Für die Beurteilung der Konjunkturlage sind namentlich die reagiblen Preise von Interesse, weil sie die Preisverschiebungen, die im Bereich der Produktionsgüter eintreten, zuerst zum Ausdruck bringen. Eine solche Preisverschiebung ist gegenwärtig durch die nur geringe Veränderung des Index der Großhandelspreise und die nicht unbedeutende Steigerung des Index der reagiblen Preise zugunsten der Produktionsgüter festzustellen. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß die Steigerung der reagiblen Preise in Österreich nicht nur als ein Symptom der gebesserten Konjunkturlage in Österreich anzusehen ist, sondern in erster Linie auf die steigenden Weltmarktpreise zurückgeht.

Der vom Bundesamt für Statistik berechnete Index der Großhandelspreise ist im Durchschnitt des Jahres 1936 im Vergleich zum Durchschnitt des Jahres 1935 um einen Punkt zurückgegangen. Das geht darauf zurück, daß in diesem Index eine große Zahl gebundener Preise landwirtschaftlicher und industrieller Waren enthalten ist, wobei im Durchschnitt die in Gang befindlichen Verschiebungen im österreichischen Preisaufbau noch nicht deutlich zum Ausdruck kommen. Auch der vom Bundes-

Status der Nationalbank

(Logarithmischer Maßstab; in Millionen Schilling)



amt für Statistik berechnete Index der Lebenshaltungskosten ist mit 105 unverändert geblieben.

Hingegen zeigt der Index der reagiblen Warenpreise (1929 = 100) eine Steigerung von 57 im Durchschnitt des Jahres 1935 auf 63 im Durchschnitt des Jahres 1936. Dieser Index ist neu berechnet worden, da es notwendig erschien, Preise, deren Bindungen so stark geworden waren, daß sie nicht mehr als reagibel angesehen werden konnten, auszuscheiden und durch neue zu ersetzen. So ist Talg und Langholz aus diesem Grunde ausgeschieden worden. Hanfgarn wurde ausgeschieden, weil es dem Zweck dieses Index in zu geringem Maße entspricht. Hingegen wurden Zink, Rindshäute, Kautschuk und ab 1928 auch Zellulose neu aufgenommen.

Der Index der gebundenen Preise, der bis nun fast nur industrielle Produkte umfaßte, ist durch die Aufnahme einer Reihe landwirtschaftlicher Produkte wie Mehl, Weizen und Roggen sowie auch durch die Aufnahme von Stein- und Braunkohle erweitert worden. Die Berechnung erfolgte, wie bei den übrigen vom Institut erstellten Preisindizes, auf der Basis 1929 = 100. Im Vergleich zum Jahre 1935 zeigt der Index der gebundenen Preise im Jahre 1936 einen unbedeutenden Rückgang um einen Punkt, der auf die Senkung des Margarinpreises zu Anfang des Jahres 1936 zurückgeht.

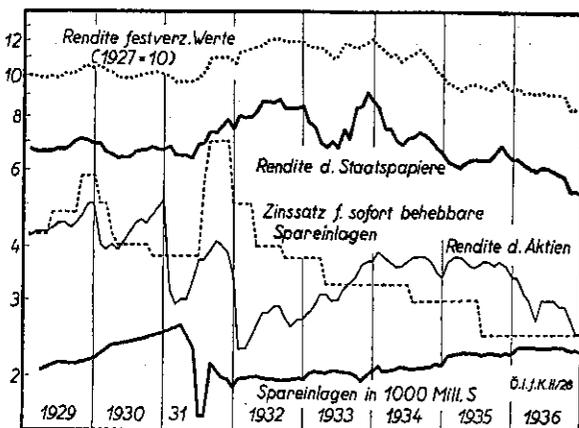
Aus Abb. Z/9 Seite 19, auf welcher der Verlauf der reagiblen und der gebundenen Preise über eine längere Reihe von Jahren dargestellt ist, geht deutlich hervor, daß die gebundenen Preise, die nur in der Zeit 1930/31 einen geringen Rückgang aufwiesen, im Krisenjahr 1932 besonders stark gestiegen sind, was in erster Linie auf die Erhöhung des Zuckerpreises sowie der Preise für Stabeisen, Grobbleche, Mehl, Weizen und Roggen zurück-

geht. Seit dieser Zeit zeigt der Index der gebundenen Preise eine verhältnismäßige Konstanz mit leicht steigender Tendenz. Der Index der reagiblen Preise, der den Ablauf der Konjunktur sehr deutlich widerspiegelt, zeigt seinen Tiefpunkt im Jahre 1932, um seither unter Schwankungen langsam zu steigen. Die größte Steigerung fällt, wie deutlich zu ersehen ist, in das Jahr 1936, in welchem die in diesem Index enthaltenen Warenpreise infolge der fortschreitenden Weltkonjunktur namhafte Erhöhungen erfahren haben, die sich nun auch in Österreich auszuwirken beginnen. Obwohl der Güterbereich, der durch die reagiblen Preise in Österreich gedeckt wird, im Vergleich zu den gebundenen Preisen äußerst gering ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß die reagiblen Preise industrielle Rohstoffe betreffen, weshalb ihre Steigerung auch im Bereich der gebundenen Preise nicht ohne Einfluß bleiben wird.

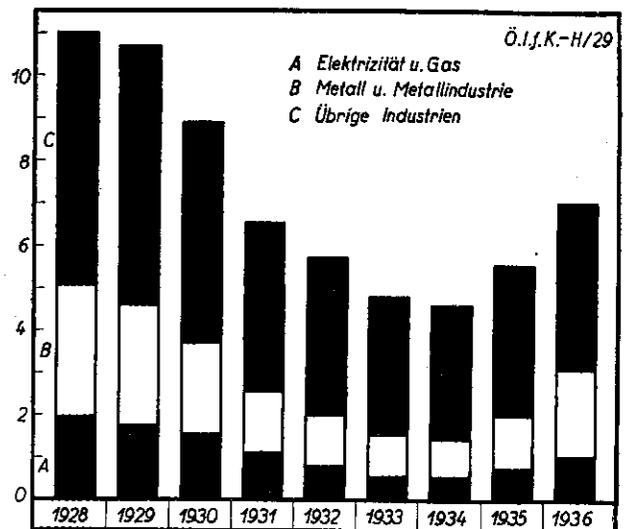
Der Index der freien Preise wird in Hinkunft nicht mehr veröffentlicht werden, weil seine Bewegung in genügend genauem Maße durch den Index der reagiblen Preise wiedergegeben wird.

Die Veränderungen der Agrarstoffpreise und der Industriestoffpreise in Österreich und am Weltmarkt werden durch die Bewegung von vier für diese Zwecke errechneten Preisindexreihen verfolgt. Hier zeigt sich, daß sich der Index der inländischen Agrarstoffpreise, der in den letzten Jahren den Agrarstoffpreisen auf dem Weltmarkt weniger stark gefolgt war, in der Zeit von 1935 bis 1936 dieser Bewegung wieder in stärkerem Maße angeschlossen hat. Im Durchschnitt des Jahres 1936 beträgt der Index der inländischen Agrarstoffpreise 83 gegenüber 81 im Durchschnitt des

Spareinlagen und Zinssätze
(Logarithmischer Maßstab)



Kurswert der Industrieaktien
(Natürlicher Maßstab; in 100 Millionen Schilling)



Jahres 1935, während der Index der Agrarstoffpreise am Weltmarkt im Durchschnitt des Jahres 1936 55 beträgt gegenüber 53 im Jahre 1935. Die Steigerungen des Index der inländischen Agrarstoffpreise erfolgten daher annähernd im gleichen Ausmaß wie am Weltmarkt. Bei den Industriestoffpreisen ist jedoch die Steigerung des Index der inländischen Industriestoffpreise (1929 = 100) von 74 auf 77 in dem betrachteten Zeitraum geringer als die Steigerung am Weltmarkt von 59 auf 64. Die Steigerung der inländischen Industriestoffpreise kommt jedoch in der Indexziffer im Jahresdurchschnitt noch nicht völlig zum Ausdruck, da die größten Steigerungen erst gegen Ende des Jahres 1936 eingetreten waren.

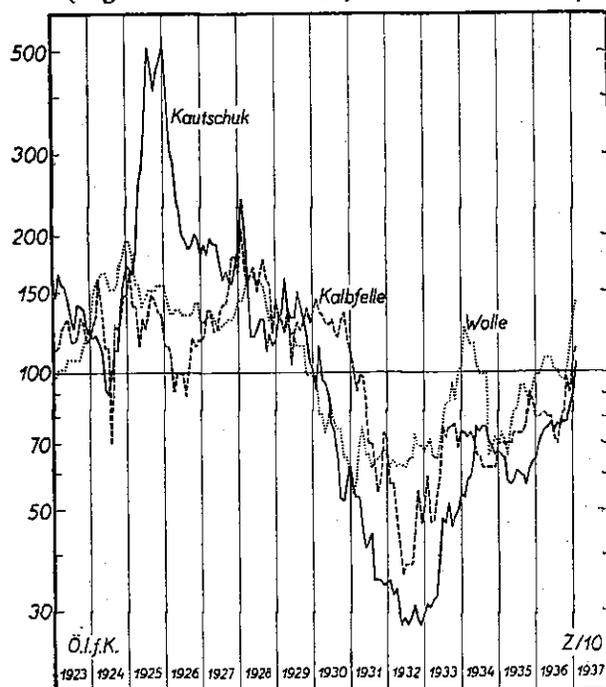
Steigerungen der Großhandelspreise wichtiger Waren von Jänner 1936 bis Jänner 1937

	Jänner		Steigerungen in % vom Jänner 1936
	1936 S je 100 kg	1937	
Zink	50.00	61.00	22
Zinn	580.00	650.00	12
Kupfer	107.00	159.00	49
Großbleche	53.00	53.50	1
Blei	56.00	78.00	39
Kautschuk	182.90	279.80	53
Buche, Rundholz	25.50	28.50	12
Holz (Bauware)	48.00	50.50	5
Schleifholz	13.00	13.50	4
Zellulose	26.00	28.25	9
Benzin	68.00	70.50	4
Petroleum	25.00	27.00	8
Wolle	1.099.00	1.591.00	45
Baumwolle	141.50	155.40	10
Baumwollgarn	15.188	22.3125	47
Kopra (in Pid. St. je engl. t)	2.93	3.17	8
Kalbfelle	212.50	300.00	41
Rindschäute	120.00	145.00	21
Rindsleder (Oberleder)	900.00	1.005.00	12
Sohlenleder (Croupons)	675.00	810.00	20
Leinöl, holl.	87.00	90.00	3
Weizen, inl.	36.05	36.45	1
Roggen, inl.	25.20	25.85	3
Gerste, inl.	31.25	34.00	9
Mais	22.90	25.15	10
Rindfleisch	130.00	190.00	46
Schweinefleisch	180.00	200.00	11
Schweinefett	225.00	245.00	9
Speiseöl, österr. Prod.	138.00	144.50	5
Sesamöl	157.00	164.50	5
Kokosöl, Ceylon	85.00	115.00	35
Margarine	146.00	164.00	12
Kaffee	760.00	766.00	1
Kakao	400.00	410.00	3
Schokolade	360.00	390.00	8

In untenstehender Übersicht sind die Preisänderungen einiger wichtiger Waren im Verlauf des vergangenen Jahres zusammengestellt. Hier wurden nicht die Jahresdurchschnitte miteinander verglichen, sondern jeweils der Durchschnitt des Monats Jänner 1936 mit dem Durchschnitt des Monats Jänner 1937. Dies ist deshalb geschehen, weil die wichtigsten Preisänderungen namentlich in der zweiten Hälfte dieses Jahres stattgefunden haben und es daher ein deutlicheres Bild über die Preisveränderungen in dem letzten Jahre ergibt, wenn man, wie es hier geschehen ist, besonders die letzte Zeit berücksichtigt. Die Übersicht zeigt, worauf auch schon bei der Besprechung der reagiblen Preise hingewiesen wurde, daß die stärksten

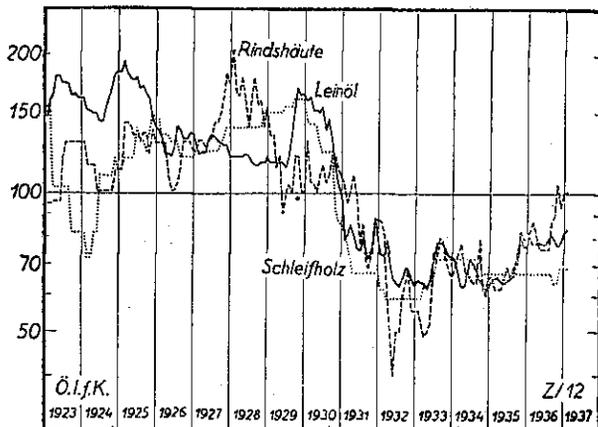
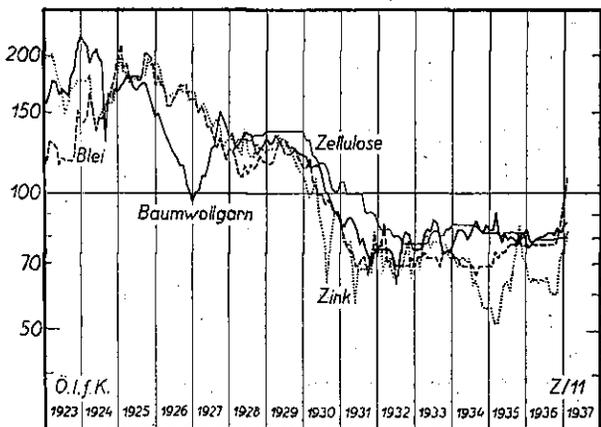
Zusammensetzung des Index der reagiblen Großhandelspreise

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1926—1935 = 100)



Zusammensetzung des Index der reagiblen Großhandelspreise

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1926—1935 = 100)



Steigerungen bei den industriellen Rohstoffen, die dort bis zu 53% betragen, stattgefunden haben. Geringer, aber auch nicht unbedeutend sind die Preiserhöhungen im landwirtschaftlichen Sektor, die dort bis 46% (Rindfleisch) erreichen. Die Preisentwicklung von Kakao und Margarine steht, wie bei den industriellen Erzeugnissen, im Zusammenhang mit der Entwicklung am Weltmarkt.

Da die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Österreich aus vielen Gründen von besonderem Interesse ist, wurde auf Abb. Z/13 und Z/14, Seite 25, die Entwicklung einer Reihe wichtiger Lebensmittel seit 1929 dargestellt. Es geht daraus hervor, daß seit dieser Zeit zwar ein Rückgang der Fleischpreise und auch der für Schmalz stattgefunden hat, daß aber die Preise für Mehl und Zucker nicht unerheblich gestiegen sind, während die Kartoffelpreise nahezu unverändert blieben. Nur Reis zeigt einen beachtenswerten Preisrückgang. Die Fleisch- und Fettpreise sind im allgemeinen im Verlauf des letzten Jahres steigend gewesen. Dasselbe gilt von Weizenmehl. Der Zuckerpreis hat dank der Preissenkungsaktion der Regierung einen geringen Rückgang erfahren.

Es ist schon des öfteren in diesem Bericht darauf hingewiesen worden, daß die Preisentwicklung in Österreich deshalb mit besonderem Interesse verfolgt werden muß, weil von ihr in hohem Maße die Möglichkeit abhängt, die österreichische Industrie auf den ausländischen Märkten wettbewerbsfähig zu erhalten. So wurde es insbesondere als wünschenswert bezeichnet, eine gewisse Lockerung der bestehenden Preisbindungen zu erreichen, um dadurch eine leichtere Anpassung der österreichischen Preise an die Preise der anderen Länder und zum Teil auch an den Weltmarkt zu erreichen. Eine Reihe von Einfuhrverboten (20.—22. Einfuhrverbotsverordnung), die im Jahre 1936 erlassen wurden, sowie die Erhöhung verschiedener Zölle haben nicht in diesem Sinne gewirkt.

PRODUKTION

Für die Entwicklung der Gesamtproduktion wird im allgemeinen die *Eisenindustrie* als besonders kennzeichnend angesehen. Der Verbrauch von Eisen und Stahl gilt geradezu als Index für die

Investitionstätigkeit. In Österreich ist die Eisenindustrie jedoch in einem hohen Maß vom Auslandsabsatz abhängig und diese Einflüsse des Außenhandels lassen sich nur schwer isolieren. Die

Ausfuhr von Eisenwaren

	Menge in q	Wert in 1000 S
1929	1,295.809	164.895
1930	1,098.335	139.162
1931	714.221	104.522
1932	454.623	58.396
1933	513.670	67.687
1934	678.854	88.122
1935	671.349	90.812
1936	709.981	97.788

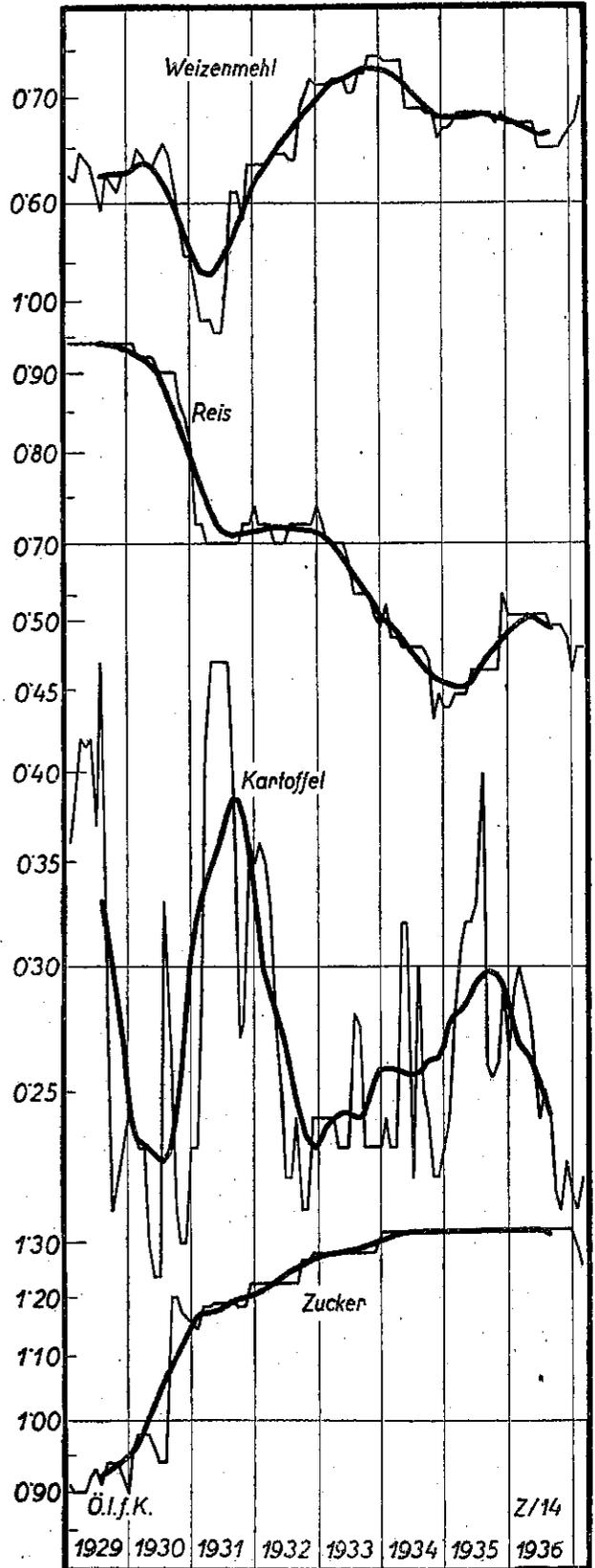
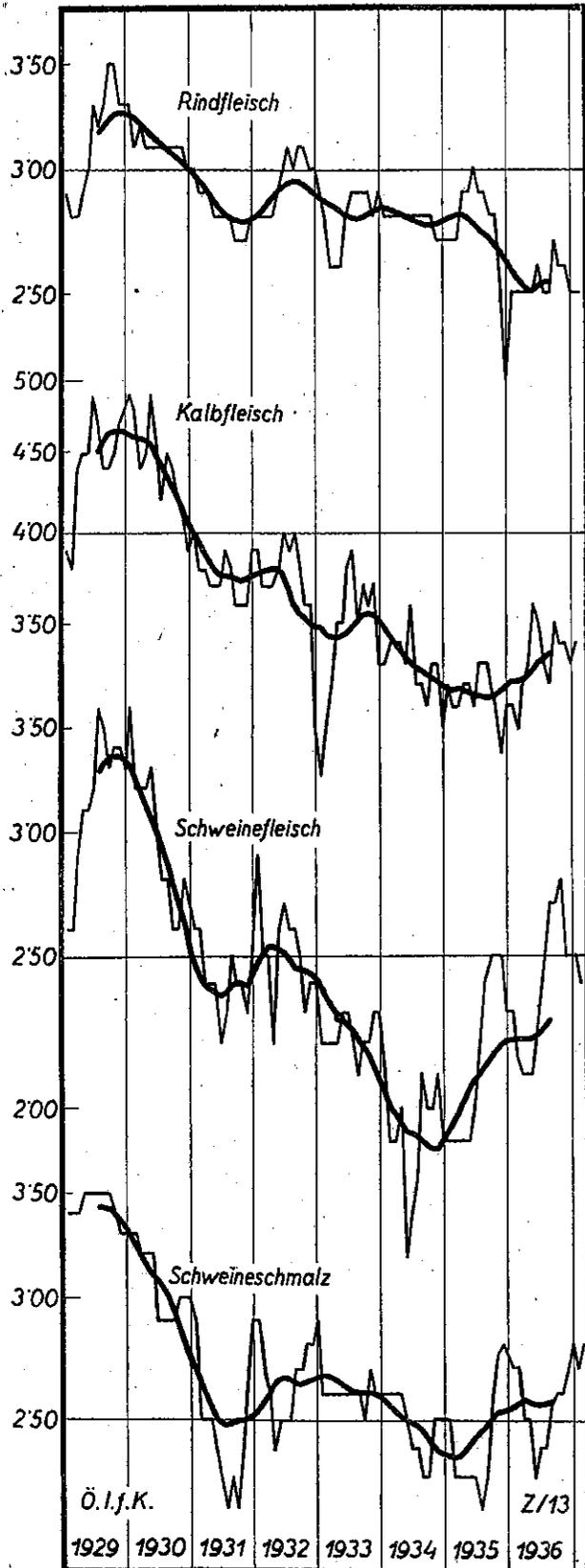
Entwicklung der Eisenindustrie im Jahre 1936 spiegelt vorwiegend den Einfluß des Außenhandels wieder. Die Produktion von Eisen, Stahl und Walzware lag im Durchschnitt über dem Stand des Jahres 1935. Die Produktionserweiterung beruht, zumindest zum größten Teil, auf erhöhter Ausfuhr. Die gesamte Ausfuhr an Eisenwaren hat sich von 671.349 Meterzentner im Jahre 1935 auf 709.981 Meterzentner im Jahre 1936 erhöht. Die Ausfuhr der eisenverarbeitenden Industrie hat sich dabei ziemlich uneinheitlich entwickelt; eine beträchtliche Steigerung war nur in einzelnen Fällen, z. B. in der Sensenausfuhr zu verzeichnen, in vielen Fällen waren aber Rückgänge gegeben. Die eisenverarbeitende Industrie wies keineswegs eine ausgesprochene Ausfuhrkonjunktur auf. Die Zunahme der Ausfuhr in der Gruppe „Eisenwaren“ geht vielmehr zum größten Teil auf die gesteigerte Ausfuhr von Eisenhalbfabrikaten zurück. Bedeutende Exportsteigerungen waren unter anderem bei Stabeisen, Stabstahl und bei Schwarzblechen (Grobblechen) gegeben. Bei Feinblechen und rohem Draht ist ein Rückgang eingetreten. Der Einfluß des italienisch-abessinischen Krieges auf die Ausfuhr läßt sich besonders deutlich bei den beiden Positionen „Luppen, Ingots usw.“ und „Schwarzbleche (Grobbleche)“ verfolgen (vgl. Tabelle auf Seite 26). Der größte Teil der Ausfuhr dieser Warengruppen geht nach Italien. Die Ausfuhr unter der Position „Luppen, Ingots usw. aus Eisen“ ist am stärksten gestiegen; sie betrug 1935 120.585 Meterzentner und 1936 298.064 Meterzentner. Der Export an Luppen usw. war seit Ende 1935 außerordentlich gewachsen und hat erst im September des vorigen

Verschiedene Produktionsziffern

Jahr	Förderung von				Erzeugung von					
	Steinkohle	Braunkohle in t	Eisenerz	Holzschliff	Zellulose in Waggon	Papier	Pappe	Bier (Bierwürze) in hl	Strom in Österreich (größter Werke) in kWh	Gas in Wien in 1000 m ³
1929	208.020	3.524.792	1.866.367	10.421	22.445	22.955	5.464	5.227.551	1.153.260.932	334.998
1935	260.600	2.970.683	772.611	8.121	25.426	19.724	4.932	2.345.697	1.162.856.552	277.482
1936	244.339	2.897.203	1.020.130	.	25.420	17.825	.	2.199.974	1.167.629.622	303.842

Kleinhandelspreise verschiedener Lebensmittel

(Logarithmischer Maßstab; S je kg; dünne Linie = Werte am Monatsbeginn; dicke Linie = 12 Monats-Durchschnitt aus diesen Werten)



Jahres einen Rückgang erfahren. In der Grobblech-ausfuhr hat die Konjunktur dagegen das Ende des abessinischen Krieges weniger lang überdauert; sie ist seit Juni vorigen Jahres auf das niedrige Niveau von Anfang 1935 zurückgegangen. Im Dezember hat allerdings wieder eine Erhöhung der Grobblech-ausfuhr stattgefunden. Bei den Warengruppen, die nicht allein von der italienischen Nachfrage abhängig sind (Stabstahl), hat sich die Ausfuhr stetiger entwickelt. Die internationale Konjunktur in der Schwerindustrie ist dem Export an Eisenhalbfabrikaten zugute gekommen.

Ausfuhr aus Österreich:

Jahr	Luppen, Ingots, vorgewalzte Blöcke, Platinen, Zaggel aus Eisen	Stab-eisen	Stab-stahl	in q		
				Schwarz-blech grob	Schwarz-blech fein	Draht roh
1929	110.925	269.826	257.428	25.855	70.289	92.569
1930	53.056	276.019	266.552	25.008	55.580	74.065
1931	35.805	125.108	181.911	18.630	50.280	62.092
1932	18.692	53.550	120.158	11.575	28.004	47.505
1933	4.863	45.388	144.300	17.949	51.378	48.890
1934	11.696	70.900	190.614	74.525	27.285	61.697
1935	120.585	62.464	202.947	89.997	24.229	61.995
1936	298.004	74.108	223.919	112.945	19.973	54.561
1935 I.	703	2.560	13.211	2.972	1.794	3.238
II.	2.552	2.867	17.092	3.225	1.485	4.152
III.	2.748	3.020	16.910	3.746	2.856	5.504
IV.	732	5.678	17.519	8.204	2.124	3.659
V.	260	11.413	13.343	10.173	1.895	4.774
VI.	10.971	4.989	17.342	7.871	1.754	6.464
VII.	5.130	6.931	16.284	11.905	1.683	8.743
VIII.	7.210	8.125	17.597	5.245	2.402	6.713
IX.	16.648	3.506	18.224	9.534	2.282	6.248
X.	21.221	2.281	15.902	11.388	2.332	4.936
XI.	9.912	5.850	20.128	9.210	1.673	4.679
XII.	42.498	4.645	19.365	6.524	1.949	2.885
1936 I.	26.164	4.279	15.778	8.299	1.471	4.027
II.	39.635	11.160	17.908	10.336	746	4.561
III.	34.323	7.300	18.892	13.244	3.166	4.235
IV.	11.288	9.878	17.470	21.620	1.315	4.624
V.	37.499	5.188	19.161	17.613	1.823	4.909
VI.	36.401	4.905	16.041	3.852	1.870	3.160
VII.	47.812	3.787	19.730	4.005	2.058	4.479
VIII.	32.675	3.617	19.199	1.925	1.459	3.318
IX.	28.366	7.467	20.085	2.159	1.978	5.752
X.	—	5.929	18.872	2.149	1.410	3.188
XI.	253	3.602	19.758	6.576	1.201	4.517
XII.	3.648	7.447	21.025	21.167	1.476	7.791

Der oben geschilderte Umschwung der Exportentwicklung in einzelnen Warengruppen stimmt mit der Entwicklung der Produktion im Laufe des vergangenen Jahres überein. Die Eisenindustrie hatte in den ersten Monaten des vorigen Jahres einen Hochstand der Erzeugung zu verzeichnen, der später einem Rückgang Platz machte. Das läßt sich sehr gut aus den Zeichnungen auf Seite 27 ersehen, auf denen die Produktionsentwicklung der einzelnen Jahre übereinander gezeichnet ist. Der Vergleich der Jahre 1935 und 1936 zeigt den verhältnismäßig hohen Stand der Erzeugung Anfang 1936 und den späteren relativen Rückgang. In der zweiten Hälfte des Jahres überschneiden sich die Kurven und die Erzeugung des Jahres 1936 kommt unter die des Jahres 1935 zu liegen. Erst im letzten Monat des vergangenen Jahres macht sich bei Roheisen und Rohstahl wieder eine Besserung bemerkbar. Hiefür

dürfte wiederum der Einfluß des Außenhandels entscheidend sein.

Die internationale Konjunktur der Schwerindustrie hat auch zu stark steigenden Preisen für Alteisen geführt. Wie aus den folgenden Ziffern hervorgeht, ist der Einfuhrüberschuß von Alteisen im vergangenen Jahre stark gesunken:

Österreichs Außenhandel mit Eisen und Stahl, alt, gebrochen oder in Abfällen in Meterzentner

Einfuhrüberschuß +, Ausfuhrüberschuß -

Jahr	Einfuhrüberschuß +	Ausfuhrüberschuß -
1929	155.727	108.493
1930	38.053	207.229
1931	129.939	261.189
1932	210.710	32.602

Die steigenden Schrottpreise veranlassen offenbar eine stärkere Verwendung von Stahlroheisen bei der Stahlerzeugung, was der Roheisenproduktion einen weiteren Antrieb liefert.

So wie die Eisenindustrie ist auch die Papierproduktion stark von den Auslandsmärkten abhängig. Die ungünstige Exportentwicklung hat dazu geführt, daß die Papierproduktion in den ersten zwei Dritteln des vergangenen Jahres merklich niedriger war als in den vorhergehenden Jahren. In den letzten Monaten hat sich jedoch, wie aus Abb. Z/19 und Z/20 auf Seite 28 hervorgeht, eine deutliche Besserung angebahnt und die Produktion ist über die des Vorjahres gestiegen. Damit scheint der Tiefpunkt der Papierproduktion, die bis in die letzte Zeit eine krisenhafte Entwicklung genommen hat, endlich überschritten zu sein. In den Ausfuhrziffern (vgl. untenstehende Übersicht) ist die Besserung ganz deutlich zu sehen. Die Mengenziffern der Papierausfuhr sind bis Oktober 1936 weit unter Vorjahrshöhe gelegen. Die November- und Dezemberziffern weisen dagegen eine Exportsteigerung auf.

Ausfuhr von Papier und Pappe

(M = Menge in q W = Wert in S)

Jahr	Papier		Pappe	
	M	W	M	W
1929	1.110.207	90.433	359.032	14.809
1930	1.031.789	78.424	299.038	12.732
1931	1.052.698	71.211	240.049	8.328
1932	953.332	50.860	191.203	5.264
1933	961.339	47.225	230.054	6.690
1934	962.382	46.591	224.296	6.397
1935	890.761	39.969	269.594	7.656
1936	824.820	37.000	203.867	5.694

Monat	Papier		Pappe	
	Menge	Wert	Menge	Wert
I. 1935	60.429	53.215	15.945	10.375
II.	68.482	50.941	13.756	11.707
III.	77.395	66.484	19.295	15.917
IV.	68.184	67.079	22.631	17.808
V.	62.832	79.972	26.920	19.323
VI.	67.484	67.198	20.840	20.754
VII.	71.062	63.019	24.051	18.055
VIII.	78.288	67.171	22.263	13.987
IX.	82.251	67.651	23.166	19.089
X.	89.272	69.672	23.285	11.284
XI.	73.225	80.929	22.859	17.319
XII.	91.857	91.489	33.683	29.239

Brennstoffbedarf

Jahr	Industrie und Landwirtschaft	Landwirtschaft	Nahrungsmittelindustrie	Eisen- und Metallindustrie	Chemische Industrie	Keramische und Glas-Industrie	Baustoffe	Textilindustrie	Lederindustrie
1929	4.210.729	78.147	407.225	1.540.479	236.071	127.911	432.450	314.044	40.569
1935	2.756.636	28.226	301.458	702.269	174.306	81.299	287.399	228.860	25.723
1936	2.722.409	28.149	258.196	755.439	170.321	88.181	302.675	222.892	24.775

in t

Die Pappenerzeugung hatte im abgelaufenen Jahre ebenfalls unter Exportschwierigkeiten zu leiden. Die Ausfuhr von Pappen weist keinerlei Fortschritt, sondern eine starke Verminderung auf. Sie ist von 269.594 Meterzentner im Jahre 1935 auf 203.867 Meterzentner im Jahre 1936 gesunken. Die Produktion der Rohstoffe für die Papierproduktion, Holzschliff und Zellulose, hat gegen Ende des Jahres merklich zugenommen. Die Ausfuhr entwickelte sich günstig auf Grund der steigenden Auslandspreise, die auch die Ursache für den oben erwähnten Umschwung in der Papierausfuhr bilden. Das Andauern der Weltkonjunktur dürfte eine ziemlich sichere Basis für die weitere Zunahme der Papiererzeugung bilden.

In der *Baumwollspinnerei* ergibt der Durchschnitt der Beschäftigung im vergangenen Jahr einen Fortschritt der seit 1933 andauernden Produktionsausdehnung. Bezeichnend dafür ist die Entwicklung der Baumwolleinfuhr, die im vergangenen Jahr 391.549 Meterzentner gegenüber 346.600 Meterzentner im Jahre 1935 und gegenüber 216.540 Meterzentner im Jahre 1932 betrug. Der Stand von 1929 ist weit überschritten. Die Beschäftigung betrug in Prozenten der Vollbeschäftigung im Durchschnitt des abgelaufenen Jahres 96 gegenüber 90 im Durchschnitt 1935 und 78 im Durchschnitt 1929. Die Erzeugung je Spindel ist weiter gestiegen. Der Index betrug im Durchschnitt 1936 160 gegenüber 141 im Durchschnitt 1935 und 110 im Durchschnitt 1929. Im einzelnen war die Entwicklung im abgelaufenen Jahre dadurch gekennzeichnet, daß die Produktion von einem Höchststande zu Beginn des Jahres stufenweise bis zur Jahresmitte abfiel, zu dieser Zeit unter dem Stand von 1935 war und sich dann bis November wieder in aufsteigender Richtung entwickelte. Im Dezember ist neuerlich ein Rückschlag eingetreten, der auf die Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr mit Rumänien zurückgeht.

Die *Baumwollweberei*, die zur Gänze auf den Inlandsmarkt angewiesen ist, hat eine günstige Entwicklung genommen. Der Rohmaterialbedarf war im Durchschnitt 1936 168% des Durchschnitts von 1923—1931, gegen 152% im Jahre 1935. Die weitere Entwicklung wird von der Haltung des Anfang Februar gebildeten Kartells abhängen, das

schon jetzt beachtenswerte Preissteigerungen vorgenommen hat, die zwangsläufig von einer Einschränkung des Absatzes begleitet sein müssen.

Einfuhr von Baumwolle

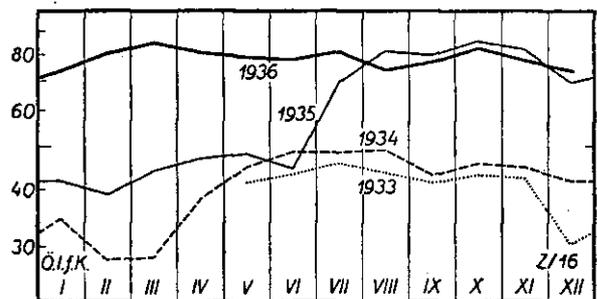
Jahr	q
1929	288.527
1930	235.404
1931	228.561
1932	216.540
1933	253.868
1934	296.525
1935	346.600
1936	391.549

Die *Kunstseidenproduktion* ist im vergangenen Jahre mit 850.000 Kilogramm unverändert auf der Höhe des Jahres 1935 geblieben. Eine leichte Steige-

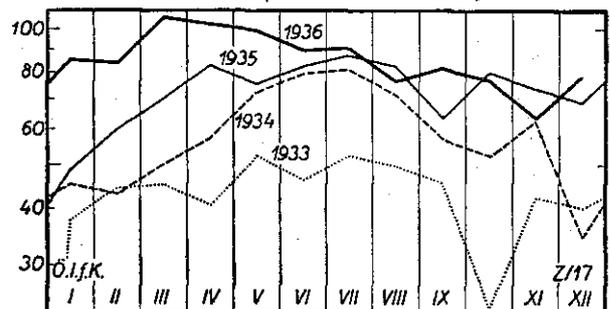
Produktionsentwicklung

(Logarithmischer Maßstab)

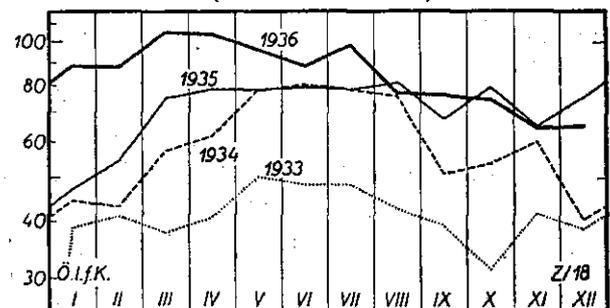
Roheisen (Ø 1923—1932 = 100)



Rohstahl (Ø 1923—1932 = 100)



Walzware einschließlich Absatz von Halbzeug (Ø 1923—1932 = 100)



Kunstseidenproduktion

Jahr	in 1000 kg
1922	750
1923	750
1924	1000
1925	1500
1926	1300
1927	1750
1928	1550
1929	1400
1930	787
1931	—
1932	408
1933	440
1934	878
1935	850
1936	850

rung des Absatzes wurde durch Verringerung der Lagerbestände ausgeglichen.

Im *Bergbau* hat sich im vorigen Jahre eine starke Erhöhung der Erzförderung ergeben, die nicht nur auf die gesteigerte Eisenerzeugung, sondern auch auf starke Ausfuhren zurückzuführen ist. Es wurden 1,020.130 Tonnen Eisenerz gegen 772.611 Tonnen im Jahre 1935 gefördert. Die Kohlenförderung hat sich verringert. Im Jahre 1936 wurden an Steinkohlen 244.339 Tonnen, an Braunkohlen 2,897.203 Tonnen gefördert. Die entsprechenden Ziffern für 1935 sind 260.600 Tonnen Steinkohle, bzw. 2,970.683 Tonnen Braunkohle. Die Einfuhr von Stein- und Braunkohle war im vergangenen Jahre ebenfalls leicht verringert. Der gesamte Kohlenverbrauch ist in Übereinstimmung damit gesunken.

Der Brennstoffverbrauch von Industrie und Landwirtschaft ist von 2,756.636 Tonnen im Jahre 1935 auf 2,722.409 Tonnen im abgelaufenen Jahre zurückgegangen. Der Brennstoffverbrauch liefert im allgemeinen einen recht guten Konjunkturindex und es kommt in ihm auch der Einfluß von Industriezweigen zur Geltung, für welche sonst keine Produktionsdaten verfügbar sind. Allerdings macht sich im gesamten industriellen Brennstoffverbrauch vorwiegend der Einfluß jener Industriezweige geltend, die einen hohen Brennstoffverbrauch haben, also vor allem der Eisen- und Metallindustrie, und erst in zweiter Linie der der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie der Baustoff- und Textilindustrie. Die Entwicklung des gesamten industriellen Brennstoffverbrauches im Jahre 1936 ist daher der des Brennstoffverbrauches für die Eisen- und Metallindustrie sehr ähnlich, die wieder mit den Ziffern der schwerindustriellen Produktion in Übereinstimmung steht: im Anfang des Jahres war der Brennstoffverbrauch höher als 1935, dann fand ein deutlicher Umschwung statt und der Brennstoffverbrauch sank unter Vorjahrshöhe.

Eine ziemlich günstige Entwicklung hat die *Stromerzeugung* genommen. Sie betrug für die erfaßten Werke 1.168 Millionen Kilowattstunden

gegen 1.163 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1935. Auch die Gaserzeugung in Wien hat eine Zunahme erfahren. Sie stieg von 277 Millionen Kubikmeter auf 304 Millionen Kubikmeter im abgelaufenen Jahre.

In der Gruppe der Nahrungs- und Genußmittelindustrien hat die *Brauereindustrie*, die allerdings einen Sonderfall darstellt, im vergangenen Jahre einen Tiefpunkt der Erzeugung erreicht. Die Produktion belief sich, an der Menge der Bierwürze gemessen, auf 2,199.974 Hektoliter gegen 2,345.697 Hektoliter im vorhergegangenen Jahre. Die Ver-

Förderung von Bergbauprodukten

Jahr	Blei- u. Zinkerze	Kupfererze	Rohgraphit	Salz		Ölschiefer	Rohöl	Erdgas
				Sole	Steinsalz			
		in q		in hl		in q		in m ³
1929	1,150.249	1,351.135	252.961	5,551.311	30.405	6.704	—	—
1935	1,034.950	142.610	194.896	6,265.306	12.568	3.501	66.161	88.520
1936	1,118.670	ca. 85.000	217.500	6,017.154	7.129	3.500	75.500	95.000

Gewinnung von Hütten- und Bergbauprodukten

Jahr	Blei	Kupfer	Salzsudhütten		Eisenerzfarberde	Eisenglimmer
			primäres Sudsals	Abfallsalz		
			in q			
1929	65.690	38.953	813.056	13.013	10.718	16.035
1935	80.482	13.369	935.497	16.091	16.847	17.349
1936	87.317	20.800	897.709		17.000	17.000

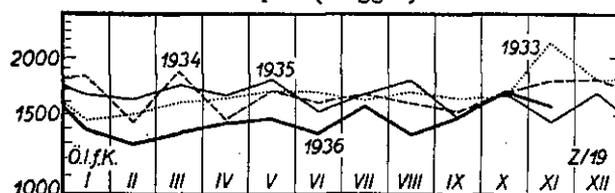
lagerung des Konsums von Bier zu Wein scheint infolge der sinkenden Weinpreise weiter anzudauern. Für die Entwicklung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie im allgemeinen gibt der Brennstoffverbrauch dieses Industriezweiges einen gewissen Anhaltspunkt. Er hat im abgelaufenen Jahre einen bedeutenden Rückgang erfahren.

Für eine ganze Reihe von Produktionen, die auch für die Beurteilung der Gesamtlage wichtig sind, stehen Produktionsziffern nicht zur Verfügung und es muß daher hier auf die Besprechung des Beschäftigtenstandes im Kapitel Arbeitsmarkt verwiesen werden.

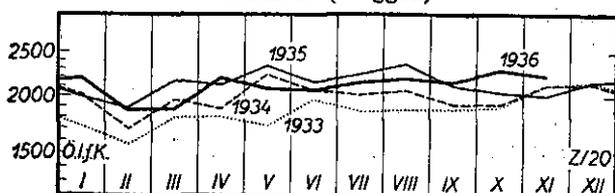
Produktionsentwicklung

(Logarithmischer Maßstab)

Papier (Waggon)



Zellulose (Waggon)



Ernteergebnisse an wichtigsten Feldfrüchten in Österreich

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer in q	Mais	Kartoffeln	Zuckerrüben	Wein in H
1929	3,145,904	5,104,879	2,694,417	4,510,412	1,172,800	28,030,425	6,912,404	572,646
1935	4,221,096	6,201,675	2,703,156	3,908,264	1,276,254	23,924,951	11,499,938	1,378,475
1936 ¹⁾	3,678,000	4,605,000	2,531,000	4,029,000	1,351,000	24,994,000	8,893,000	911,000

¹⁾ Erntevorschätzung

Das Gesamtbild der industriellen Erzeugung läßt im Zusammenhang mit dem übrigen Datenmaterial darauf schließen, daß die vorgefallenen Veränderungen im abgelaufenen Jahre zum größten Teil auf den Einfluß der wechselnden Exportlage zurückgehen. Die Investitionstätigkeit im Inland scheint dagegen im vergangenen Jahre keinen namhaften Einfluß auf die Produktionsentwicklung gehabt zu haben.

Anbaufläche wichtiger Feldfrüchte in Österreich

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer in ha	Mais	Kartoffeln	Zuckerrüben	Wein
1929	208.450	374.270	153.193	296.575	55.776	189.844	30.368	30.895
1935	243.309	381.942	162.942	297.594	63.210	202.389	43.795	28.442
1936 ¹⁾	254.400	382.400	159.400	292.300	61.600	203.000	36.500	30.300

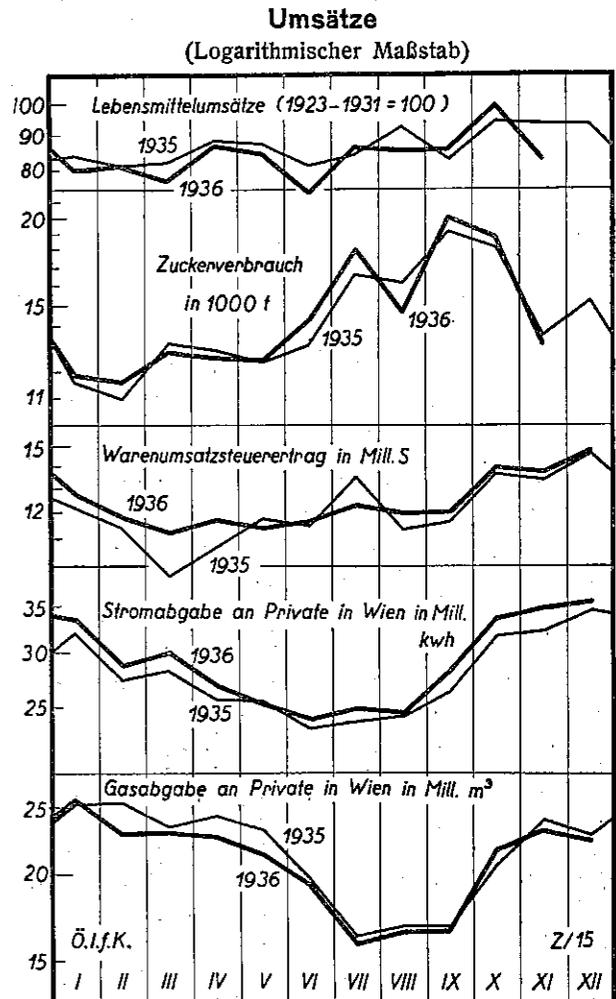
¹⁾ Vorschätzung.

Die *landwirtschaftliche Produktion* war vor allem durch eine schlechte Ernte an Brotgetreide charakterisiert. Die Weizenernte betrug ungefähr 3,7 Millionen Meterzentner gegenüber 4,2 Millionen Meterzentner im Jahre 1935, die Roggenernte 4,6 Millionen Meterzentner gegenüber 6,2 Millionen Meterzentner im Jahre 1935. Eine Zunahme wies dagegen die Maisernte auf, die von rund 1,276.000 Meterzentner auf 1,351.000 Meterzentner stieg. Der stärkere Einfuhrbedarf an Brotgetreide eröffnet gewisse Möglichkeiten der Exportsteigerung. Die Ernte an Kartoffeln ist leicht gestiegen. Einen bedeutenden Rückgang zeigt die Zuckerrübenherzeugung; die Abnahme ist hier durch eine absichtliche Einschränkung des Anbaues herbeigeführt, die wegen des Überschusses der Erzeugung über den Zuckerverbrauch des Inlandes notwendig geworden war. Die Weinernte war schlechter als im vorhergegangenen Jahre und dürfte ungefähr der Ernte von 1934 gleichkommen. Die Weinproduktion hat in den vergangenen Jahren den inländischen Konsum gedeckt und sogar einen Überschuß darüber geliefert, so daß eine weitere Ausdehnung der im Laufe der Jahre stark gestiegenen Produktion unmöglich ist. Es wurden auch hier Maßnahmen getroffen, die Vergrößerung der Erzeugung zu verhindern. Über die Entwicklung der Agrarausfuhr im abgelaufenen Jahre finden sich Ziffern in dem Kapitel über den Außenhandel.

UMSÄTZE

Bei der Betrachtung der vielen Anhaltspunkte für die Entwicklung des Konsums in Österreich muß im Auge behalten werden, daß die

Beschäftigung im Verlaufe des Jahres 1936 zeitweise Rückschläge erlitten hat und im Durchschnitt des Jahres nicht über dem Stand des Jahres 1935 liegt. Es läßt sich daher erwarten, daß der Konsum im großen und ganzen im Vergleich zu 1935 keine wesentliche Änderung erfahren hat. Die Betrachtung der einzelnen Reihen zeigt gewisse Abweichungen gegenüber dem vorhergegangenen Jahr, die teils in der einen, teils in der anderen Richtung gehen, jedoch im allgemeinen keineswegs bedeutend sind. Die wichtigsten Anzeichen im Sinne einer Zunahme des Konsums betreffen: die Warenumsatzsteuereinnahmen, den Stromverbrauch in Wien, den Verbrauch von Milch und Wein in Österreich. Die wichtigsten Änderungen im Sinne einer Abnahme des Konsums betreffen den Tabakverbrauch, den Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe, den



Schlachtungen in Wien und Zufuhren auf Wiener Märkte

Schlachtungen in Wien

Jahr	Rinder	Kälber in Stück	Fleisch- schweine	Fett- schweine
1929	149.453	22.699	400.862	289.698
1935	113.874	11.617	349.212	300.466
1936	91.682	10.291	278.126	300.305

Fleischzufuhren in die Großmarkthalle

Jahr	Rindfleisch	Schweine- fleisch	Kalb- fleisch	Rauch- fleisch
1929	258.548	183.603	3.837	16.234
1935	146.647	283.581	2.330	14.212
1936	143.075	276.615	2.464	9.866

Zufuhren auf die Viktualienmärkte

Jahr	Kartoffeln in q	Gemüse in q	Obst	Schweine	Zufuhren in die Großmarkthalle		
					Ausgewedete Kälber	Schafe, Lämmer	Ziegen, Kitze
1929	686.692	1.335.453	777.509	439.626	295.524	22.289	14.779
1935	464.654	1.177.338	459.817	367.816	231.122	22.108	22.942
1936	520.635	1.463.475	657.937	301.137	208.895	25.563	22.646

Zufuhren

Milchanlieferung

Jahr	Zufuhren nach Wien		1000 hl
	Butter q	Eiern 1000 Stück	
1929	13.506	79.625	3.015
1935	15.166	62.587	2.704
1936	12.129	55.301	2.751

Gasverbrauch in Wien, den Index der Lebensmittelumsätze, die Umsätze von Bier und Branntwein.

Eine Prüfung der einzelnen Ziffern zeigt die verhältnismäßige Geringfügigkeit der Veränderungen: die Warenumsatzsteuereinnahmen sind von 143 auf 148 Millionen Schilling gestiegen. Man kann, wie in diesen Berichten schon öfter bemerkt wurde, die Warenumsatzsteuereinnahmen mit guter Annäherung als Index der Umsätze an Konsumgütern betrachten. In den ersten Monaten 1936 waren die Warenumsatzsteuereinnahmen noch deutlich über dem Niveau des vorhergegangenen Jahres, im zweiten Halbjahr war dagegen kein ausgesprochener Vorsprung mehr vorhanden. In einem gewissen Gegensatz zu den Warenumsatzsteuereinnahmen steht die Entwicklung der Einkommensteuer der Selbstzahler, die allerdings nicht als Index für den Konsum, sondern nur für die Einkommensbildung verwendet werden kann: die Einkommen dieser Gruppe sind im abgelaufenen Jahr stark gestiegen, da die Einkommensteuereinnahmen der Selbstzahler sich von 48 auf 59 Millionen Schilling erhöht haben. Es ist jedoch offenbar, daß das für den Konsum im ganzen weniger entscheidend ist als die Entwicklung des Arbeitseinkommens.

Öffentliche Abgaben

Jahr	Ertrag der öffentlichen Abgaben	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer	Ertrag der Einkommensteuer für Selbstzahler in Schilling	Zoll- einnahmen	Einnahmen	
					der Staats- lotterie	des Salz- monopols
1929	1.161.958.682	59.330.838	111.971.502	283.850.499	47.081.976	33.219.699
1935	1.073.599.330	34.318.848	47.778.761	177.961.521	52.493.396	28.238.327
1936	1.184.471.590	31.575.987	59.436.256	180.333.682	56.083.132	29.044.707

Der Verbrauch von Brennstoff, Strom und Gas ist uneinheitlich. Der Stromverbrauch durch Private in Wien stieg von 324 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1935 auf 349 Millionen Kilowattstunden 1936, der Gasverbrauch durch Private in Wien sank in der gleichen Zeit von 257.946 auf 250.894 Kubikmeter. Der Brennstoffverbrauch für Hausbrand in ganz Österreich, in dem allerdings auch der Verbrauch des Kleingewerbes eingeschlossen ist, hat von 1.3 Millionen Tonnen auf 1.2 Millionen Tonnen abgenommen.

Der Verbrauch von Genußmitteln ist ebenso uneinheitlich. Der Bierverbrauch ist weiter rückgängig, wobei auch Sondereinflüsse maßgebend sein

Absatz verbrauchsteuerpflichtiger Güter

Jahr	Absatz v. Trauben- u. Fruchtschneid- wein in ganzen Flaschen	Absatz v. Obstmost (im großen, ungerichtet nach der Ver- steuerung) in hl	Absatz v. Essigsäure (98/100 %o, Ver- steuerung) in kg	Absatz v. Zünd- hölzern (Ver- steuerung) in ganzen Kisten	Absatz v. Feuer- zeugen in Stück	Absatz v. Brannt- wein (Produktions- und Konsum- abgabe) in hl
						1929
1930	269.412	175.850	659.050	66.528	417.465	121.970
1931	210.501	180.036	611.967	67.684	395.361	117.689
1932	165.429	348.932	579.916	56.444	413.711	89.754
1933	115.047	354.305	544.246	53.915	443.044	77.664
1934	114.107	338.921	489.463	44.940	486.936	78.225
1935	130.276	501.034	452.743	39.686	114.756*	79.019
1936	148.526	490.527	445.578	35.538		75.541

* Ab 23. VII. 1935 nicht mehr steuerpflichtig, daher keine Angaben verfügbar.

mögen. Der Weinabsatz ist von 960.868 auf 1.068.112 Hektoliter gestiegen. Der Branntweinabsatz sank von 216.436 auf 205.839 Hektoliter. Leicht abnehmend sind die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß (im Jahre 1936 289.9 Millionen Schilling gegen 292.5 Millionen Schilling im Jahre 1935). Interessant ist in diesem Zusammenhang die Betrachtung der Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao. Bei Kaffee und Tee läßt sich im vorigen Jahr eine gewisse Abnahme der Einfuhr feststellen, die zweifellos Rückschlüsse auf die Entwicklung des Konsums erlaubt. Die Kaffee-Einfuhr sank von 52.721 Meterzentner auf 51.905 Meterzentner, die Tee-Einfuhr von 3.866 Meterzentner auf 3.635 Meterzentner. Bei Kakao ist eine Zunahme der Einfuhr gegeben. Sie erhöhte sich von 61.711 Meterzentner auf 63.665 Meterzentner. Hier ist der Verbrauch der Schokoladeindustrie zu berücksichtigen, deren Export allerdings wenig ins Gewicht fällt.

Einfuhr nach Österreich:

M = Menge in q, W = Wert in 1000 S

Jahr	Kaffee		Tee		Kakaobohnen u. Kakaoschalen	
	M	W	M	W	M	W
1929	93.462	33.131	6.486	4.069	53.179	11.848
1930	90.002	23.189	5.218	3.356	59.989	11.603
1931	95.759	21.992	6.097	3.973	68.459	10.779
1932	75.075	15.900	4.726	2.244	68.853	7.816
1933	51.234	10.865	3.339	1.974	49.163	5.019
1934	54.037	9.629	3.677	1.776	58.464	6.067
1935	52.721	8.101	3.866	1.874	61.711	6.217
1936	51.905	8.090	3.635	1.834	63.665	6.562

Umsätze

Jahr	Zucker- verbrauch in Öster- reich in t	Absatz von		Rohein- nahmen aus dem Tabak- ver- schleiß in 1000 S	Ertrag der Waren- umsatz- steuer in Österreich in S	Stromverbrauch in Wien		Gasverbrauch in Wien		Brennstoff- verbrauch i. Hausbrand und Klein- gewerbe in Österreich in t	Brenn- stoff- ver- brauch in Wien in t	Benzin- absatz in Öster- reich in q	Besucher der Wr. städt. Bäder	
		Wein	Brannt- wein			insgesamt	durch Private	ins- gesamt	durch Private				ins- gesamt	Warm- gesamt
		in M				kwh		in 1000 m ³					Personen	
1929	216.064	888.479	267.746	360.340	255.940.507	574.422.568	409.906.000	321.255	301.379	2.424.146	3.492.037	-	10.423.951	7.682.161
1935	172.387	960.868	216.436	292.458	142.574.337	478.902.238	323.977.000	267.045	257.946	1.340.193	1.900.517	1.347.465	8.999.365	6.965.858
1936	171.126	1.068.112	205.839	289.854	147.985.475	497.909.396	348.841.000	296.930	250.894	1.214.811	1.827.822	1.315.728	8.699.211	7.186.914

Für die Lebensmittelumsätze bietet zunächst der vom Institut auf Grund von Firmenangaben berechnete Index einen Anhaltspunkt. Er zeigt eine ziemlich deutliche Abnahme gegenüber 1935 (vgl. Abb. Z/15, Seite 29). Der Index betrug im Durchschnitt des Jahres 1936 85 gegenüber 87 im Durchschnitt des Jahres 1935. Eine Veränderung im ähnlichen Sinn scheint der Zuckerverbrauch ganz Österreichs anzudeuten, der von 172.387 Tonnen auf 171.126 Tonnen gesunken ist. Die Milchlieferungen nach Wien sind ebenfalls leicht von 2.704.000 Hektoliter auf 2.751.000 Hektoliter gestiegen. Die Ziffern für den Viehauftrieb, die Schlachtungen, Fleischzufuhren und die Zufuhren von Butter und Eiern in Wien, die fast durchwegs bedeutende Abnahmen zeigen, sind leider aus technischen Gründen nicht als verlässliche Grundlagen für die Beurteilung der tatsächlichen Konsumententwicklung anzusehen.

Ein Abwägen der einzelnen Daten scheint das Urteil im Sinne einer Stagnation der Konsumententwicklung zu rechtfertigen. Dem widerspricht nicht der Verlauf des Verbrauchsgüterindex, der als Durchschnitt der Umsatzreihen einiger großer Firmen verschiedener Branchen so wie der Reihen des Bier-, Tabak- und Branntweinkonsums gebildet ist. Dieser Index sank von 84 im Durchschnitt des Jahres 1935 auf 79 des Jahres 1936. Die an und für sich nicht bedeutende Abnahme des Index kann natürlich nur einen Faktor in der Beurteilung des Konsums bilden, der eben in seiner Gänze statistisch nicht erfaßt werden kann. Der uneinheitliche Verlauf der verschiedenen Reihen erlaubt kein sicheres Urteil darüber, ob im Durchschnitt des vergangenen Jahres eine kleine Steigerung oder eine kleine Senkung des Konsums gegeben war. Man kann aber mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß die Veränderung jedenfalls unbedeutend war.

Was die Entwicklung der Produktionsgüterumsätze anbetrifft, so zeigt der Index einen ähnlichen Verlauf wie die Entwicklung der Produktion in den wichtigsten Industriezweigen. Auch der Index der Produktionsgüterumsätze zeigt einen gewissen Abfall vom Höchststand Anfang 1936 bis zur Mitte des Jahres und erhöht sich in den letzten

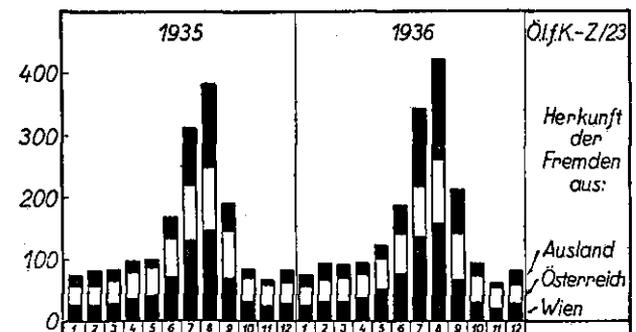
Monaten wieder merklich. Im Durchschnitt 1936 betrug er 88 gegenüber 83 im Durchschnitt 1935. Die Preissteigerungen wichtiger Produktionsgüter haben auf die Zunahme des Index einen gewissen Einfluß gehabt.

Fremdenverkehr: Ein günstiges Merkmal der wirtschaftlichen Entwicklung des abgelaufenen Jahres stellt die Zunahme des Fremdenverkehrs dar. Die Zahl der Fremdenmeldungen in einer Reihe von ausgewählten Fremdenorten der österreichischen Provinz ist in Abb. Z/23 graphisch dargestellt. Man sieht deutlich, daß im Jahre 1936 eine weitere Zunahme des Fremdenverkehrs stattgefunden hat. Die Zunahme betrifft in erster Linie den Verkehr von Ausländern. In den beiden Monaten des stärksten Verkehrs, Juli und August, betrug die Zahl der Fremdenmeldungen in den ausgewählten Orten insgesamt 762.000, wovon 289.000 Meldungen Fremde ausländischer Herkunft betrafen. In den beiden entsprechenden Monaten des Jahres 1935 war die Gesamtzahl der Meldungen 698.000, wovon 219.000 Meldungen von Ausländern waren.

Eine durchaus einwandfreie Beurteilung erlauben die Ziffern des Fremdenverkehrs in Wien. Die Zahl der Fremdenmeldungen in Wien betrug im Jahre 1936 insgesamt 425.643 gegenüber 382.748 im Jahre 1935. Die Zahl der Fremdenmeldungen von Ausländern stieg von 259.732 auf 306.042, d. i. um etwa 17,8%. Die Zunahme des Gesamtverkehrs ist auf die erhöhte Zahl der Meldungen von Ausländern zurückzuführen.

Fremdenverkehr Österreichs in ausgewählten Fremdenorten

(Natürlicher Maßstab; in 1000 Personen)



Die Entwicklung des Fremdenverkehrs hat nach den vorliegenden Ziffern auch in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres keinen merkbaren Rückschlag gezeigt. Es scheint, daß die veränderte Währungslage nicht die vielfach erwarteten Auswirkungen zeitig hat.

ARBEITSMARKT

Der Stand des Arbeitsmarktes im Jahre 1936 weist gegenüber dem Jahre 1935 im allgemeinen eine gewisse Stagnation auf, die erkennen läßt, daß Österreich noch nicht genügend an der allgemeinen Weltkonjunktur teilgenommen hat. Bei Betrachtung der Monatsziffern fällt sogar in der zweiten Hälfte des Jahres 1936 gegenüber dem Jahre 1935 eine rückläufige Bewegung auf. So liegen seit Sommer 1936 die Ziffern der unterstützten Arbeitslosen durchwegs über den entsprechenden Monatsziffern des Jahres 1935. Dies ist deutlich aus der Abb. Z/25, Seite 33, zu ersehen. Im Jänner 1936 war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich um 21.000 niedriger als im Jänner 1935. Diese Differenz nahm immer mehr ab und machte bereits im August einem Überschuß von 4000 Unterstützten Platz, der bis Dezember 1936 auf 11.000 anwuchs. Die Veränderung der Unterstütztensziffern im Jahre 1936 ist daher um 32.000 ungünstiger als im Jahre 1935. Doch kann daraus allein nicht auf die entsprechende Entwicklung des Beschäftigtenstandes geschlossen werden. Die vermehrte Beschäftigung Anfang 1936 hat nach dem Rückgang der Aufträge zur Entlassung von Arbeitern geführt, die durch die Beschäftigung unterstützungsberechtigt geworden waren und daher in der Unterstütztensziffer aufscheinen, in der sie früher nicht enthalten waren. Doch wird die aus den Unterstütztenszahlen ersichtliche Bewegung von den Angaben der Arbeiterkammer über die Zahl der Beschäftigten bestätigt.

Dieser Bewegung des Arbeitsmarktes liegen hauptsächlich zwei Ursachen zugrunde: Der Rückgang der staatlichen Arbeitsbeschaffung und der Rückgang der Industrietätigkeit nach der vorübergehenden Belebung im Zusammenhang mit dem Krieg in Abessinien.

Über den Umfang der staatlichen Arbeitsbeschaffung im Jahre 1936 liegen noch keine abschließenden Ziffern vor. Es steht aber bereits fest, daß die Anzahl der bei staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen beschäftigten Arbeitskräfte im Jahre 1936 bedeutend geringer war als im Jahre 1935. Beachtet man, daß im Jahre 1935 durchschnittlich etwa 50.000 Arbeitskräfte, im September 1935 sogar 77.000 Arbeitskräfte bei staatlichen Arbeits-

beschaffungsaktionen beschäftigt waren, davon etwa 22.000 bzw. 38.000 aus der Arbeitslosenunterstützung, so leuchtet der Einfluß einer beträchtlichen Verringerung dieser Zahlen auf den Arbeitsmarkt ein.

Die von der Arbeiterkammer veröffentlichten Beschäftigtenziffern zeigen ebenfalls, daß sich die

Zu- und Abnahme des Beschäftigtenstandes gegenüber dem Vorjahr

	1935	1936
Jahresdurchschnitt	+ 11.447	+ 4.641
Jänner	+ 9.429	+ 11.995
Februar	+ 9.682	+ 11.181
März	+ 12.745	+ 10.425
April	+ 10.010	+ 12.801
Mai	+ 8.253	+ 10.805
Juni	+ 7.870	+ 8.739
Juli	+ 11.538	+ 4.108
August	+ 13.932	+ 1.829
September	+ 13.212	+ 2.102
Oktober	+ 10.957	+ 753
November	+ 14.746	+ 2.474
Dezember	+ 15.646	+ 1.897

Perzentuelle Zu- (+) und Abnahmen (-) des Beschäftigtenstandes

(Vorjahr jeweils 100)	1935	1936
1. Magnesitindustrie	+ 9,30	+ 106,33
2. Steinbrüche	+ 20,00	+ 40,15
3. Juteindustrie	+ 21,07	+ 39,66
4. Automobilfabriken	+ 44,58	+ 38,41
5. Lokomotivbau- und Waggonfabriken	+ 29,09	+ 30,34
6. Ziegeleien	+ 67,44	+ 24,17
7. Metallwarenzeugung	+ 6,26	+ 23,07
8. Hohlglaszeugung	+ 4,60	+ 21,62
9. Zement- und Kunststeinerzeugung	+ 21,29	+ 15,10
10. Wirk- und Strickwarenzeugung	+ 17,89	+ 15,09
11. Eisen- und Stahlhütten	+ 25,16	+ 13,21
12. Starkstromindustrie	+ 9,51	+ 12,95
13. Eisenwarenzeugung	+ 18,80	+ 12,23
14. Kabel- und Drahtfabriken	+ 7,58	+ 9,35
15. Bäckereibetriebe	+ 5,12	+ 8,16
16. Elektrochemische Industrie	+ 10,69	+ 7,59
17. Emailgeschirrerzeugung einschl. Öfen u. Herde	+ 43,21	+ 6,47
18. Taschnerwarenzeugung	+ 17,93	+ 5,85
19. Seidenwarenzeugung	+ 49,48	+ 5,60
20. Walzwerke	+ 0,13	+ 4,76
21. Buch- und Steindruckereien	+ 1,47	+ 4,76
22. Chemische Großindustrie	+ 7,99	+ 4,63
23. Zündholzzeugung	+ 9,03	+ 4,61
24. Eisen-, Stahl- und Metallgießereien	+ 13,89	+ 4,51
25. Flachsspinnereien und Leinenwebereien	+ 4,48	+ 4,51
26. Glühlampenfabriken	+ 13,66	+ 4,13
27. Baumwollspinnereien und -webereien	+ 3,35	+ 3,75
28. Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	+ 40,00	+ 3,68
29. Zement- und Kalkwerke	+ 18,42	+ 3,66
30. Hotelunternehmungen	+ 9,02	+ 3,59
31. Lederzeugung	+ 2,01	+ 3,41
32. Kupfer- und Messingwerke, Zinkhütten	+ 1,16	+ 2,70
33. Parfümerie- und Seifenindustrie	+ 1,63	+ 2,41
34. Stickereiindustrie	+ 22,33	+ 1,99
35. Gummifabriken	+ 4,84	+ 1,97
36. Chinasilberwarenzeugung	+ 22,38	+ 1,13
37. Zuckerwarenzeugung	+ 1,59	+ 0,39
38. Hutindustrie	+ 12,59	-
39. Armaturenzeugung	+ 14,55	+ 0,80
40. Maschinenzeugung	+ 25,26	+ 1,90
41. Kohlenbergbau	+ 3,59	+ 3,35
42. Kleiderkonfektion	+ 9,35	+ 3,61
43. Papierkonfektion	+ 6,33	+ 4,18
44. Steingut- und Tonwarenfabriken	+ 29,89	+ 4,20
45. Sensenwerke	+ 11,44	+ 5,17
46. Holzwarenzeugung	+ 38,65	+ 5,18
47. Färbereien und Bleichereien	+ 1,77	+ 5,40
48. Möbelfabriken	+ 26,32	+ 5,74
49. Schwachstromindustrie	+ 8,29	+ 6,53
50. Schuhfabriken	+ 7,37	+ 6,55
51. Feinmechanische Industrie	+ 0,59	+ 7,02
52. Glaskolbenfabriken	+ 10,50	+ 7,61
53. Zellulose- u. Holzstoßerzeugung, Papierfabriken	+ 0,61	+ 10,17
54. Textildruckereien	+ 10,61	+ 11,05
55. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen	+ 10,44	+ 11,22
56. Kaffee- und Kaffeesurrogateindustrie	+ 7,91	+ 14,65
57. Zuckertabriken	+ 4,61	+ 15,38
58. Seidenhandfabriken	+ 11,58	+ 18,86
59. Klavierfabriken	+ 12,50	+ 19,66
60. Sägewerke	+ 1,40	+ 22,93
61. Brau- und Malzindustrie	+ 4,97	+ 27,83
62. Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen	+ 32,49	+ 37,97

Die Ziffern für das Jahr 1936 sind vorläufig.

Beschäftigtenstand (Personen)

Zeit	Bergbau	Eisen- und Metallindustrie	Bau- u. Bau-materialindustrie	Holz- und Holzverarbeitende Industrie	Chemische u. Gummi-Industrie	Nahrungs- u. Genussmittelindustrie (einschl. Tabakfabriken)	Nahrungs- u. Genussmittelindustrie (ohne Tabakfabriken)	Textil- und Bekleidungsindustrie	Leder- und Schuhindustrie	Papier- u. papierverarbeitende Industrie	Insgesamt
1934 I.	14.539	28.247	5.809	1.605	10.768	22.218	18.335	22.170	3.194	16.188	124.733
II.	14.850	27.290	5.292	1.675	10.214	20.239	16.328	22.743	3.538	16.320	122.161
III.	14.362	27.145	5.978	1.647	10.225	19.561	15.656	22.783	3.604	16.058	121.363
IV.	14.559	28.556	6.926	1.728	10.508	19.691	15.770	22.889	3.635	16.058	124.550
V.	14.748	29.210	8.102	1.960	10.382	21.496	17.559	23.243	3.635	16.091	128.867
VI.	16.155	29.579	9.444	2.093	10.501	20.944	17.023	22.771	3.475	15.885	130.847
VII.	17.440	29.939	9.346	1.842	10.119	20.984	17.068	22.290	3.096	16.053	131.109
VIII.	17.458	31.435	9.741	1.919	10.219	21.087	17.181	21.864	3.610	15.692	133.025
IX.	17.448	31.585	9.375	2.065	10.551	21.691	17.793	22.012	3.827	15.737	134.291
X.	17.428	32.820	9.288	2.064	10.885	26.036	22.143	22.293	3.831	15.713	140.358
XI.	18.163	34.305	8.871	2.030	11.048	27.069	23.190	22.507	3.713	16.050	143.756
XII.	18.363	33.668	7.948	1.930	10.368	26.079	22.191	21.850	3.576	16.091	139.873
Ø	16.293	30.218	8.009	1.879	10.482	22.258	18.353	22.451	3.561	15.995	131.872
1935 I.	18.496	32.004	7.316	1.537	10.464	23.437	19.572	21.534	3.639	15.735	134.162
II.	18.257	32.271	7.094	1.576	10.226	20.076	16.211	22.375	3.962	16.006	131.843
III.	17.983	32.938	7.983	1.801	10.412	20.523	16.673	22.448	3.973	16.047	134.108
IV.	17.652	32.496	8.624	1.961	10.627	20.443	16.621	22.843	3.761	16.153	134.560
V.	18.011	32.874	9.816	2.058	10.737	20.877	17.074	22.602	3.790	16.415	137.120
VI.	18.197	32.774	10.888	2.080	10.502	21.155	17.368	22.822	3.719	16.580	138.717
VII.	20.753	34.053	11.345	2.116	10.256	21.639	17.874	22.218	3.680	16.587	142.647
VIII.	21.261	36.567	11.556	2.012	10.335	21.595	17.839	23.109	4.015	16.507	146.957
IX.	21.578	36.007	11.378	2.265	10.651	21.903	18.151	23.553	4.201	15.962	147.503
X.	21.552	37.639	11.119	2.295	10.759	23.254	19.496	24.270	4.297	16.130	151.315
XI.	22.116	38.378	10.733	2.128	10.860	28.676	24.928	23.558	4.128	15.929	158.502
XII.	22.324	37.828	10.039	1.848	10.668	26.626	22.881	25.688	4.010	16.487	155.519
Ø	19.848	34.543	9.824	1.973	10.542	22.517	18.724	23.252	3.926	16.211	143.319
1936 I.	22.224	37.162	8.044	1.466	10.319	21.568	17.828	25.645	3.906	15.824	146.158
II.	21.826	36.671	7.903	1.511	10.127	19.210	15.476	25.705	3.976	16.095	143.024
III.	22.264	37.227	8.212	1.689	10.104	19.414	15.698	26.044	4.027	15.552	144.533
IV.	21.867	38.218	9.604	1.797	10.462	19.980	16.274	25.480	4.022	15.931	147.361
V.	21.811	37.935	10.910	1.805	10.418	20.231	16.532	24.954	3.876	15.985	147.925
VI.	21.650	37.718	11.852	1.939	9.989	20.368	16.691	24.123	3.624	16.193	147.456
VII.	21.826	37.646	12.448	1.903	9.896	19.921	16.268	23.769	3.373	15.973	146.755
VIII.	21.939	38.215	12.496	1.978	9.991	20.112	16.460	23.951	3.979	16.125	148.786
IX.	21.956	38.437	12.338	2.073	10.457	20.580	16.942	23.775	4.063	15.926	149.605
X.	22.209	38.556	11.724	1.943	10.630	20.975	17.365	24.355	4.089	15.881	150.562
XI.	22.517	39.875	10.554	1.863	10.709	27.055	23.448	23.672	3.916	15.867	156.028
XII.	22.510	40.101	9.590	1.786	10.811	25.263	21.663	23.814	3.752	16.005	153.632
Ø	22.050	38.147	10.473	1.813	10.343	21.223	17.554	24.082	3.884	15.946	147.960

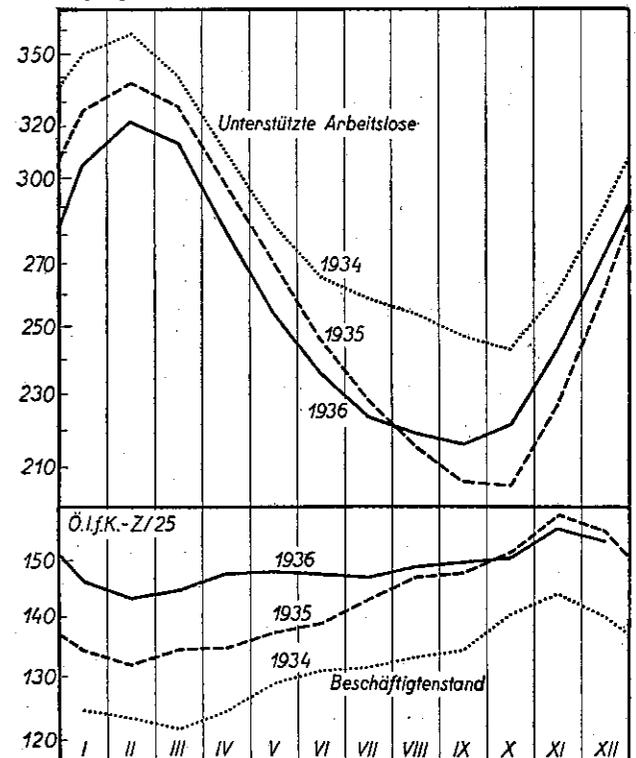
Quelle: Vierteljahresbericht der Abteilung für Volkswirtschaft und Statistik, Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien, Nr. 5/6.

Aufschwungtendenzen beträchtlich verringert haben. Die Ziffern der vorstehenden Übersicht geben ein ähnliches Bild wie die Entwicklung der Arbeitslosenziffern. Immerhin sind nur etwa 150.000 Arbeiter von der Statistik erfaßt; sie zeigt daher eigentlich nur die Beschäftigungsentwicklung eines großen Teiles der Großbetriebe (etwa 800 Betriebe).

Im Durchschnitt des Jahres 1935 übertraf der Beschäftigtenstand den des Jahres 1934 um 11.447 Personen. Im Durchschnitt des Jahres 1936 betrug der Überschuss gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 nur 4641 Arbeiter. Diese Abschwächung ist um so bemerkenswerter, als die Aufwärtsbewegung in der Weltwirtschaft im Jahre 1936 im allgemeinen in einem noch stärkeren Tempo als im Jahre 1935 vor sich ging. In der Übersicht S. 34 f. ist eine detaillierte Aufstellung der Veränderungen der Entwicklung der Beschäftigtenzahl in einzelnen Industriezweigen gegeben. Die in Klammer stehenden Ziffern im Kopf der Kolonnen geben die Anzahl der erfaßten Betriebe an. Die Unterschiede dieser Ziffern gegenüber früheren Veröffentlichungen erklären sich durch die Stilllegung erfaßter Betriebe, während neuentstandene Betriebe nicht in die Statistik aufgenommen wurden. Die Zahlen sind daher mit den Zahlen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar. Doch hat gegenüber dem

letzten Jahr die Zahl der Betriebe sich nur selten verändert, so daß gegenüber dem Vorjahr doch

Beschäftigtenstand und unterstützte Arbeitslose (Logarithmischer Maßstab; in 1000 Personen)



eine gewisse Vergleichbarkeit gegeben ist. Auf dieser Aufstellung beruhen auch die Berechnungen der perzentuellen Veränderungen in der Übersicht S. 32, für die daher die gleichen Einschränkungen gelten. Unterschiede gegenüber den im Februarheft 1936 veröffentlichten Ziffern sind durch Richtigstellungen verursacht. Zuverlässiger als die Ziffern in der Übersicht S. 32 und S. 34 f. sind jedoch die Zahlen der Übersicht S. 33, die umfassender ist, allerdings nicht so weit zurückreicht. Die Übersicht, die die Zunahme bzw. Abnahme des Beschäftigtenstandes gegenüber dem Vorjahre enthält, zeigt, daß der Beschäftigtenstand den größten Zuwachs im Dezember 1935 aufweist, daß dann der Zuwachs immer stärker zurückging und von Oktober 1936 an die Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr sogar abnahm. Diese Tendenz hielt bis Jahresende an. Der Grund für diese Erscheinung liegt, wie bereits erwähnt, in der verstärkten Industrietätigkeit um die Jahreswende 1935/1936 infolge der Lieferungen nach Italien, die nach Beendigung des Abessinienkrieges wieder zurückging. Es ist daher als Fortschritt zu werten, daß die durch die Lieferungen nach Italien bedingte Beschäftigungszunahme nach Wegfall dieser Lieferungen fast aufrechterhalten werden konnte.

Der Bergbau weist im Durchschnitt des Jahres 1936 gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 eine Zunahme um 2202 Beschäftigte auf, die Eisen- und Metallindustrie eine Zunahme um 4604, die Bau- und Baumaterialienindustrie um 649 und die Textil- und Bekleidungsindustrie um 830. Die übrigen Industriezweige zeigen eine Abnahme des Beschäftigtenstandes, und zwar die Holz- und holzverarbeitende Industrie um 160, die chemische und Gummi-Industrie um 199, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie um 1170, die Leder- und Schuhindustrie um 42 und die Papier- und papierverarbeitende Industrie um 265 Beschäftigte. Im wesentlichen die gleiche Gruppierung der Industriezweige nach der Zu- oder Abnahme der Beschäftigten zeigt auch die Aufstellung S. 32.

Die Entwicklung des Jahresdurchschnittsstandes der Altersrentner bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1929

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Wien-Stadt	13.670	16.926	20.606	24.544	28.345	31.422	33.504	34.818
Wien-Umgeb.	1.858	2.380	2.925	3.405	3.851	4.221	4.457	4.659
Wr. Neustadt	3.210	4.002	4.952	5.823	6.594	6.929	7.302	7.485
St. Pölten	2.098	2.651	3.395	3.982	4.486	4.801	5.012	5.180
Gmünd	727	929	1.123	1.297	1.450	1.548	1.601	1.672
Linz	6.344	8.145	9.792	11.218	12.306	13.034	13.597	13.630
Salzburg	1.030	1.362	1.666	1.965	2.263	2.511	2.655	2.724
Innsbruck	1.345	1.703	1.982	2.269	2.515	2.740	2.912	3.035
Bregenz	590	857	1.082	1.226	1.369	1.470	1.534	1.607
Eisenstadt	566	733	909	1.081	1.235	1.345	1.442	1.477
Graz	5.115	6.585	8.328	9.841	11.096	11.518	12.105	12.359
Klagenfurt	1.598	2.316	2.973	3.326	3.625	3.830	3.963	4.066
Österreich insgesamt	38.148	48.589	59.732	69.886	79.035	85.371	90.084	92.712

Die durchschnittliche Arbeitszeit nahm leicht ab. Die Zahlenübersicht zeigt im Durchschnitt eine Zunahme der unter 48 Wochenstunden Beschäftigten und eine Abnahme der 48 Stunden Beschäftigten, während die Zahl der über 48 Stunden Beschäftigten nur unmerklich abnahm. Daraus kann auf eine Kürzung der Arbeitszeit geschlossen werden, die aber in einzelnen Industriezweigen verschieden stark ist.

Perzentanteil der Arbeiter mit verschieden langer Arbeitszeit an der Gesamtzahl der Arbeiter in der betreffenden Industrieklasse in dem betreffenden Jahre

Industrieklasse	Arbeitszeit pro Woche von			
	Jahr	weniger als 48 Stunden	48 Stunden	mehr als 48 Stunden
Bergbau	1934	13.04	84.66	2.30
	1935	9.12	86.40	4.48
	1936	14.09	79.43	6.48
Eisen- und Metallindustrie	1934	26.75	67.92	5.33
	1935	12.78	80.89	6.33
	1936	10.80	83.33	5.87
Bau- und Baumaterialienindustrie	1934	15.76	78.43	5.81
	1935	8.48	84.47	7.05
	1936	8.65	85.17	6.18
Holz- und holzverarbeitende Industrie	1934	14.68	78.54	6.77
	1935	4.65	85.61	9.74
	1936	8.48	86.00	5.52
Chemische und Gummi-Industrie	1934	11.65	81.67	6.68
	1935	10.14	82.06	7.80
	1936	11.25	80.21	8.54
Nahrungs- und Genußmittelindustrie einschl. Tabaktrafiken	1934	29.80	57.30	12.90
	1935	26.70	63.06	10.24
	1936	31.68	58.19	10.13
Nahrungs- und Genußmittelindustrie ohne Tabaktrafiken	1934	15.12	69.49	15.39
	1935	12.03	75.84	12.13
	1936	17.52	70.36	12.12
Textil- und Bekleidungsindustrie	1934	20.61	73.56	5.83
	1935	12.50	81.01	6.49
	1936	9.46	84.73	5.81
Leder- und Schuhindustrie	1934	25.61	69.10	5.29
	1935	31.71	65.61	2.68
	1936	43.39	54.94	1.67
Papier- und papierverarbeitende Industrie	1934	13.01	78.01	8.98
	1935	8.25	82.64	9.11
	1936	13.16	77.88	8.96
Insgesamt	1934	20.77	72.34	6.89
	1935	13.80	79.10	7.10
	1936	15.07	77.91	7.02

Zwischen Wien und der Provinz ist eine leichte Verschiebung der Arbeitslosenziffern feststellbar. Während die Zahl der Unterstützten im Dezember 1936 in Wien nur um 1000 höher war als im Dezember 1935, war der Stand in der Provinz um 10.000 höher.

Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen überstieg die Zahl der unterstützten

Die Entwicklung des Jahresdurchschnittsstandes der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1929

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Wien-Stadt	81.889	102.424	125.189	162.498	184.742	184.687	175.612	173.146
Wien-Umgeb.	9.845	12.942	15.516	17.893	19.157	16.483	16.448	16.938
Wr. Neustadt	18.708	22.177	24.408	28.260	27.149	23.625	22.132	21.378
St. Pölten	10.788	16.344	19.745	21.325	20.862	17.440	15.826	16.123
Gmünd	2.886	3.226	4.505	5.106	5.641	4.108	3.917	3.941
Linz	21.328	27.194	32.544	37.286	38.680	33.801	30.358	29.379
Salzburg	5.301	6.833	8.582	12.621	14.203	11.939	11.904	12.106
Innsbruck	5.451	6.926	9.399	13.856	15.445	13.413	12.515	12.834
Bregenz	2.084	3.383	4.773	6.970	7.086	4.927	4.741	5.027
Eisenstadt	4.593	6.274	7.298	8.125	7.965	6.034	5.403	6.644
Graz	23.520	29.242	38.337	49.131	50.404	42.342	38.676	39.696
Klagenfurt	5.672	5.647	10.214	15.039	14.406	11.411	11.114	12.451
Österreich insgesamt	192.064	242.610	300.461	378.018	405.740	370.210	348.675	349.663

Die Entwicklung des Jahresdurchschnittsstandes der unterstützten Arbeitslosen bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1929

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Wien	67.310	83.274	96.444	116.137	130.773	122.971	111.222	107.288
Wien-Umgeb.	9.098	11.924	13.883	15.572	16.913	14.458	13.616	14.062
Wr. Neustadt	17.920	21.250	23.565	27.503	26.374	22.649	21.296	20.576
St. Pölten	9.907	15.158	18.065	19.609	19.001	15.591	14.383	14.656
Gmünd	2.458	2.808	4.023	4.568	5.189	3.707	3.506	3.647
Linz	19.196	24.928	30.005	34.877	36.122	31.179	27.341	26.496
Salzburg	4.069	5.163	6.526	9.493	10.531	9.362	8.607	8.306
Innsbruck	4.325	5.805	8.118	12.592	13.989	11.872	10.879	10.891
Bregenz	1.811	3.100	4.439	6.537	6.635	4.618	4.468	4.706
Eisenstadt	3.526	4.916	5.768	6.919	7.201	5.278	4.691	5.751
Graz	19.446	24.673	32.687	41.548	42.205	34.792	31.051	30.806
Klagenfurt	5.410	5.389	9.845	14.612	13.912	11.050	10.707	12.002
Österreich insgesamt	164.477	208.383	253.368	309.968	328.844	287.527	261.768	259.187

Arbeitslosen im November 1935 in Wien um 69.000, im November 1936 um 62.000 Personen. Die entsprechenden Ziffern für die Provinz sind 40.000 bzw. 35.000 Personen. Diese Ziffern lassen eine Abnahme der Zahl der vorgemerkten, nichtunterstützten Arbeitslosen erkennen. Die Ursachen liegen in gewissen Reorganisationsmaßnahmen der Statistik, durch die Doppelmeldungen ausgeschaltet wurden.

Bei den Altersrentnern ist eine leichte Zunahme um 2628 von 90.084 auf 92.712 festzustellen, die aber beträchtlich hinter dem Zuwachs der letzten Jahre zurückbleibt.

Ein Vergleich der Zahl der Notstandsunterstützten und der im vollen Bezug der Unterstützung Stehenden in Wien zeigt, daß die Zahl der Notstandsunterstützten im Jahre 1936 gegenüber 1935 im Durchschnitt um 4300 = 5·2% zurückging, während die Zahl der Vollunterstützten um 400 = 1·4% zunahm. Diese stärkere Abnahme der Notstandsunterstützten ist vor allem auf eine strengere Handhabung der Bestimmungen über die Notstandsunterstützungen zurückzuführen. (Abb. Z/26.)

Die Zahlen der gegen Krankheit Versicherten in Österreich und Wien haben gegenüber dem Vorjahr abgenommen und bestätigen das oben vom Arbeitsmarkt entworfene Bild.

Die Ziffern des Arbeitsmarktes lassen daher im allgemeinen eine Besserung der Verhältnisse in der ersten Hälfte 1936 gegenüber dem Vorjahr erkennen, die aber nach dem Sommer einem Rückschlag gegenüber dem Vorjahr Platz machte.

STAATSHAUSHALT

Die Gebarungsergebnisse des österreichischen Bundeshaushaltes, die allerdings vorläufig nur für die ersten drei Quartale 1936 vorliegen, zeigen sowohl gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres als auch gegenüber dem Voranschlage für das Berichtsjahr ein durchaus günstiges Bild.

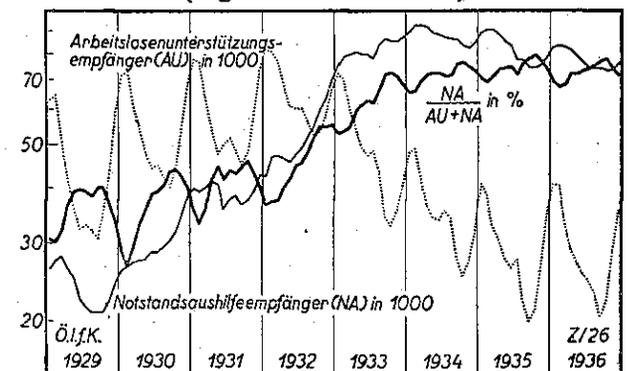
Die Ausgaben liegen zwar (infolge von Mehraufwendungen für Landesverteidigung [15·15 Millionen Schilling], Notstandsarbeiten und Milchausgleichsfonds [5·57 Millionen Schilling], Mehrabgang bei Post und Telegraph [8·35 Millionen Schilling] u. a. m.) um 39·25 Millionen Schilling über jenen des Voranschlages, doch stehen ihnen Mehreinnahmen in der Höhe von 59·45 Millionen Schilling gegenüber, die u. a. aus Mehrerträgen öffentlicher Abgaben (34·91 Millionen Schilling) und der Staatslotterie (4·32 Millionen Schilling) resultieren. Das Tabakmonopol zeigt ebenso wie im Vorjahre gegenüber dem Voranschlage einen Minderertrag, der in den ersten 9 Monaten 1936 rund 7·4 Millionen Schilling betrug.

Die bisher vorliegenden Ziffern über Ertragsresultate für das ganze Jahr 1936 lassen eine Fortsetzung der in den ersten drei Quartalen zu verzeichnenden günstigen Entwicklung erkennen: so weisen die Bruttoeinnahmen gegenüber dem Voranschlage für das Jahr 1936 einen Mehrbetrag von rund 99 Millionen Schilling auf, und zwar liegen die Einnahmen der direkten Steuern um rund 63 Millionen und diejenigen aus Warenumsatzsteuer samt Krisenzuschlag um rund 26 Millionen über jenen des Voranschlages.

Der Minderertrag aus dem Tabakmonopol, der für die ersten drei Quartale rund 7·2 Millionen Schilling ausgemacht hatte, betrug für das gesamte Jahr 1936 rund 7·8 Millionen Schilling, also nicht viel mehr als in den drei ersten Quartalen, was auf eine günstigere Entwicklung während des letzten Quartals schließen läßt; der Ertragsüberschuß aus der Staatslotterie beträgt rund 4, derjenige aus dem Schieß- und Sprengmittelmonopol rund 1 Million Schilling.

Der Gesamtertrag aus den Monopolen bleibt um rund 2 Millionen Schilling hinter dem Voranschlage zurück.

Gliederung der unterstützten Arbeitslosen nach Bezugszeiten (Logarithmischer Maßstab)



VERKEHR

Die Verkehrsverhältnisse können naturgemäß nur ein Spiegelbild der Veränderungen darstellen, die auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, der Umsätze und vor allem des Außenhandels vor sich gegangen sind. Im Februarbericht 1936 (Seite 46 ff.) wurde die Entwicklung des

Bundesbahnen

	1923	1929	1932	1934	1935	1936
1000 Nutzlastgütertonnenkilometer:						
Personen-						
führende Züge	501.000	586.018	441.834	407.955	392.963	389.485
Güterzüge	3.365.000	4.432.749	2.506.876	2.675.980	2.740.846	2.824.825
Einnahmen in Mill. Schilling:						
Personenverkehr	49.9	219.0	169.3	138.8	138.1	136.7
Güterverkehr	152.1	412.7	266.4	271.4	273.9	271.5
Anzahl der gestellten Wagen:						
insgesamt	1.437.905	2.032.241	1.451.098	1.489.111	1.518.818	1.503.587
Offene		984.916	551.385	593.218	631.673	612.232
Gedekte		1.025.337	893.669	885.934	879.109	881.804
Schemel		21.988	5.744	9.959	8.036	9.551
Binnenverkehr		1.776.150	1.326.285	1.354.783	1.375.734	1.356.798
Einfuhr		647.094	368.874	296.139	290.248	278.497
Ausfuhr		261.705	124.453	134.328	143.087	146.789
Durchfuhr		233.075	122.984	135.425	136.190	139.881
Gesamtverkehr		3.013.014	1.999.382	1.971.559	2.009.750	1.984.053
Auslandsverk.		1.141.874	616.311	566.392	569.522	565.100

Bahnverkehrs nicht allein während des vergangenen Jahres, sondern innerhalb eines Zeitraumes untersucht, der den ganzen Konjunkturzyklus 1925 bis 1936 mit seinen konjunkturellen und strukturellen Umschichtungen umfaßt. Es erübrigt sich daher, was den Bahnverkehr betrifft, im folgenden mehr als einen Überblick über die Entwicklung während des Jahres 1936 zu geben.

Die Verkehrsmengen und Einnahmen des *Personenverkehrs* der Bundesbahnen betragen im Jahresdurchschnitt 32.5 Millionen Nutzlastgütertonnenkilometer bzw. 11.4 Millionen Schilling und blieben 1936 hinter jenen des Vorjahres um 2.4% bzw. 0.5% zurück. Die Zahl der Nutzlastgütertonnenkilometer lag ein einzigesmal (im Februar um 4.6%) über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die stärksten Ausfälle waren im Juni (-8.6%) und September (-5.7%) zu beobachten. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr zeigen dagegen ein verhältnismäßig günstigeres Bild, was auf den diesjährig größeren Zustrom ausländischer Gäste zurückzuführen ist, die mehr die teureren Polsterklassen benützen. Die Vorjahrsergebnisse der Einnahmen wurden in den Monaten Februar, Mai, Juli, August und September leicht überschritten. Der während des ganzen Jahres bewältigte Personenverkehr betrug 389.485 Millionen Nutzlastgütertonnenkilometer und unterschritt jenen des Jahres 1935 um 2.4%. Die gesamten Jahreseinnahmen betragen 136.7 Millionen Schilling, um 1.1% weniger als 1935.

Der *Güterverkehr* zeigt gegen 1935 zwar eine größere Verkehrsleistung (2.824,825.000 Nutzlastgütertonnenkilometer gegen 2.740,846.000 im Jahre 1935, also um 3% mehr), aber geringere Einnahmen, nämlich nur 271.5 Millionen Schilling gegen 273.9 Millionen im Jahre 1935, das ist ein Rückgang um knapp 1%. Ganz entsprechend den Verhältnissen im Außenhandel, von dem sich seit je der Bundesbahnverkehr in stärkerem Maße abhängig erwies, erfolgte der stärkste Rückschlag im April, dagegen eine Wiederbelebung im September und Oktober, die jedoch die während der übrigen Monate erlittenen Verluste nicht mehr aufheben konnte. Die Abhängigkeit vom Außenhandel wird durch die Ziffern der Wagengestellung für die einzelnen Verkehrsarten erwiesen: während die Wagengestellung für den Binnenverkehr von 1,375.734 auf 1,356.798 Wagen, also um 1.4% gesunken ist, verzeichnet jene für Ausfuhr und Durchfuhr wenn auch nur geringe Steigerungen um 2.6% bzw. 2.7%.

Auf das Verhältnis zwischen Bundesbahnen und *Kraftwagen* wirft anschließende Übersicht ein

Anzahl der Lastkraftwagen
je km Bahnlänge (1934)

Niederlande	13.89
Großbritannien	12.20
Frankreich	10.64
Vereinigte Staaten von Amerika	8.09
Dänemark	6.87
Belgien	5.14
Italien	4.75
Schweiz	3.82
Deutsches Reich	2.88
Polen	2.39
Schweden	2.29
Tschechoslowakei	2.15
Österreich	1.80
Ungarn	0.29

gewisses Licht; sie zeigt, daß von den 14 wichtigsten Staaten, in denen im Gütertransport von einem Wettbewerb der Eisenbahn durch den Lastkraftwagen gesprochen wird, Österreich praktisch an letzter Stelle steht, bzw. in der Geringfügigkeit dieses Wettbewerbes nur noch von Ungarn übertroffen wird. Dazu kommt noch, daß in Österreich die Zahl der Lastkraftwagen seit 1929 abgenommen hat. Noch deutlicher werden diese Verhältnisse, wenn aus der Zahl der Lastkraftwagen die Spezialkraftwagen ausgeschieden werden, von

Kraftwagen

	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Personenkraftwagen						
Anmeldungen	13.307	13.193	13.920	15.964	19.046	17.560
davon neu	3.477	2.430	1.499	1.813	2.387	
Abmeldungen	12.237	13.899	14.604	14.731	13.180	14.079
Lastwagen						
Anmeldungen	7.153	5.967	6.027	5.856	6.079	5.261
davon neu	1.882	847	536	493	650	
Abmeldungen	5.816	6.101	6.442	5.448	5.756	5.363
Kraftträder						
Anmeldungen	25.506	25.003	26.869	32.000	33.300	29.847
davon neu	4.752	2.930	2.306	2.666	3.415	
Abmeldungen	19.755	25.952	27.734	27.848	23.218	24.410
Ertrag der Benzinsteuer in 1000 S.		41.228	37.878	39.457	39.919	46.943

Aufteilung der Lastkraftwagen ohne Spezialkraftwagen, Traktoren, Anhänger und Lastkraftträder in Österreich nach der Nutzlast, Stand am Ende September

Nutzlast	1930*)		1931*)		1932		1933		1934		1935	
	Anzahl	% von Insges.	Anzahl	% von Insges.	Anzahl	% von Insges.	Anzahl	% von Insges.	Anzahl	% von Insges.	Anzahl	% von Insges.
über 500 kg bis 1.000 kg	5.234	41·82	5.145	38·48	{1.998}	40·16	{1.975}	40·22	{1.897}	39·03	{1.758}	36·83
" 1.000 " bis 1.500 kg	1.189	9·50	1.393	10·42	1.512	10·73	1.550	11·28	1.556	11·37	1.692	12·15
" 1.500 " bis 2.000 kg	1.653	13·21	1.832	13·70	1.865	13·24	1.970	14·33	2.039	14·90	2.125	15·26
" 2.000 " bis 2.500 kg	1.249	9·98	1.294	9·68	1.398	9·92	1.354	9·85	1.291	9·43	1.287	9·25
" 2.500 " bis 3.000 kg	907	7·25	1.054	7·88	1.186	8·42	1.178	8·57	1.181	8·63	1.299	9·33
" 3.000 " bis 4.000 kg	1.027	8·21	1.075	8·04	1.073	7·62	1.038	7·55	1.142	8·34	1.120	8·05
" 4.000 " bis 5.000 kg	818	6·54	846	6·33	877	6·23	881	6·41	887	6·48	984	6·92
über 5.000 kg	117	0·93	191	1·43	218	1·55	234	1·70	349	2·52	306	2·20
Unbekannt	322	2·57	542	4·05	301	2·14	12	0·09	—	—	1	0·00
Insgesamt	12.516	100·00	13.372	100·00	14.088	100·00	13.746	100·00	13.687	100·00	13.921	100·00

*) Stand am Ende des Jahres.

denen allgemein angenommen wird, daß sie in erster Linie zusätzliche Transportleistungen vollführen.

Stand der Kraftwagen und -räder in Österreich am Jahresende

Jahr	Personenwagen		Lastwagen, Spezialkraftwagen und Traktoren		Kraftwagen insgesamt	Kraft-räder insgesamt	Kraft-fahr-zeuge insgesamt	An-hänger nicht einbe-zogen
	insge-samt	davon Auto-busse*)	insge-samt	davon Spezial-kraft-wagen u. Trak-toren*)				
1922	8.455	.	3.582	.	12.037	4.536	16.573	.
1923	10.195	.	4.280	.	14.475	7.460	21.935	.
1924	9.771	.	5.115	.	14.886	10.401	25.287	.
1925	11.058	.	6.256	.	17.314	15.963	33.277	.
1926	12.252	.	7.835	.	20.087	20.471	40.558	.
1927	14.145	.	9.672	.	23.817	28.006	51.823	.
1928	16.783	.	12.221	.	29.004	35.922	64.926	.
1929	19.613	.	14.970	.	34.583	44.059	78.642	.
1930	19.488	2.133	14.059	1.543	33.547	33.154	66.701	1.437
1931	20.551	2.138	15.004	1.632	35.555	38.795	74.350	1.803
1932	19.849	2.121	14.909	1.744	34.758	37.877	72.635	1.807
1933	19.052	2.058	14.506	1.718	33.558	37.454	71.012	1.840
1934	20.323	2.063	14.820	1.867	35.143	41.456	76.599	1.898
1935	26.189	2.244	16.005	1.931	41.254	51.538	92.792	1.976
1936	29.670	2.218	14.903	1.977	44.573	56.975	101.548	2.036

*) Erst ab 1930 unterschieden.

Perzentuelle Zu- (+) oder Abnahmen (-) des Kraftfahrzeugbestandes am Jahresende nach Gattungen von Jahr zu Jahr

(Vorjahr jeweils = 100)

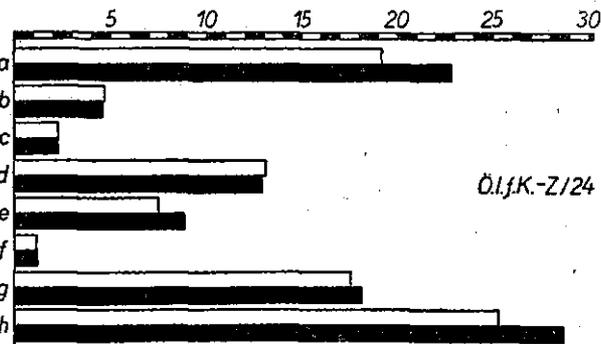
Jahr	Personenwagen		Lastwagen, Spezialkraftwagen und Traktoren		Kraft-wagen insgesamt	Kraft-räder insgesamt	Kraft-fahr-zeuge insgesamt	An-hänger nicht einbe-zogen
	insge-samt	davon Auto-busse*)	insge-samt	davon Spezial-kraft-wagen u. Trak-toren*)				
1923	+ 20·6	.	+ 19·5	.	+ 20·3	+ 64·5	+ 32·4	.
1924	- 4·2	.	+ 19·5	.	+ 2·8	+ 39·4	+ 15·3	.
1925	+ 13·2	.	+ 22·3	.	+ 16·3	+ 53·5	+ 31·6	.
1926	+ 10·8	.	+ 25·2	.	+ 16·0	+ 28·2	+ 21·9	.
1927	+ 15·5	.	+ 23·4	.	+ 18·6	+ 36·8	+ 27·8	.
1928	+ 18·6	.	+ 26·4	.	+ 21·8	+ 28·3	+ 25·3	.
1929	+ 16·9	.	+ 22·5	.	+ 19·2	+ 22·7	+ 21·1	.
1930	+ 0·6	.	+ 6·1	.	+ 3·0	+ 24·8	+ 15·2	.
1931	+ 5·5	+ 0·2	+ 6·7	+ 5·8	+ 6·0	+ 17·0	+ 11·5	+ 25·5
1932	- 3·4	- 0·8	+ 0·6	+ 6·9	+ 2·2	+ 2·4	+ 2·3	+ 0·2
1933	- 4·0	- 3·0	+ 2·7	+ 1·5	+ 3·5	+ 1·1	+ 2·2	+ 1·8
1934	+ 6·7	+ 0·2	+ 2·2	+ 8·7	+ 4·7	+ 10·7	+ 7·9	+ 3·2
1935	+ 28·9	+ 8·8	+ 1·7	+ 3·4	+ 17·4	+ 24·3	+ 21·1	+ 4·1
1936	+ 13·3	- 1·2	+ 1·1	+ 2·4	+ 8·0	+ 10·5	+ 9·4	+ 3·0

*) Erst ab 1930 unterschieden.

Ende 1936 wurden insgesamt 103.584 Kraftfahrzeuge (einschließlich Anhänger) gezählt, das sind 9·3% mehr als 1935. Darüber, wie sich die Zahl der einzelnen Fahrzeugtypen änderte, unterrichten obenstehende Übersichten. Den größ-

ten Anteil an dieser Zunahme hatten die privaten Personenwagen, die Personen-Beiwagenmaschinen und die Kleinkraftträder, während die Zahl der Lastkraftwagen (ohne Spezialwagen und Anhänger, deren Zahl schwach anstieg) gegen 1935 um 208 zurückgegangen ist. Wie sehr die Umsätze von der Höhe des Fahrzeugpreises abhängen und wie elastisch die Nachfrage auf dem Kraftfahrzeugmarkt ist, beweist a) die Type Steyr 50, auf die es fast allein zurückzuführen ist, daß die Zahl der privaten Personenwagen gegen 1935 so stark gestiegen ist, weiters b) die Preislage auf dem Kraft-rädermarkt, dessen im Vergleich mit anderen Ländern ganz außerordentliche Ausdehnung darauf zurückzuführen ist, daß die latent vorhandene Nachfrage nach Wagen wegen deren zu hohen Preise sich notgedrungen auf die Kraftträder richten muß, die außerdem in zunehmendem Maße als Hilfsmittel im Erwerbsleben Verwendung finden, so daß z. B. die Kleinkraftträder zusammen mit den einspurigen Kraftträdern am gesamten Kraftfahrzeugbestand seit je einen Anteil hatten, der (44·2% im Jahre 1936) nur wenig unter der Hälfte liegt, während der Anteil der Personenkraftwagen im Jahre 1936 nur 22·7% beträgt. Die „Motorisie-

Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes (Natürlicher Maßstab; in 1000 Stück am Jahresende)



a = Personenkraftwagen; b = Kraftdroschken; c = Kraftstellwagen; d = Lastkraftwagen; e = Mehrspurige dreirädrige Kraftfahrzeuge für Personenbeförderung; f = Mehrspurige dreirädrige Kraftfahrzeuge für Lastenbeförderung; g = Einspurige Kraftträder; h = Kleinkraftträder; weiße Säulen = Stand 1935; schwarze Säulen = Stand 1936

Zellulose u. a.) gegen Ende des Jahres brachten es mit sich, daß im Vergleich mit 1935 eine Belebung festzustellen ist.

Die Einfuhr betrug 1266 Millionen Schilling und war um 46 Millionen Schilling (3·8%) höher als im Vorjahr. Die Ausfuhr hat um rund 61 Millionen Schilling (6·7%) zugenommen und betrug 968 Millionen Schilling. Was die mengenmäßige Bewegung betrifft, ist in der Einfuhr eine Fortsetzung der sinkenden Tendenz, in der Ausfuhr ein leichtes Ansteigen um 3% zu beobachten, was fast ausschließlich auf erhöhte Exporte lebender Tiere zurückzuführen ist.

Ein rohes Bild der inneren warenmäßigen Struktur des österreichischen Außenhandels vermit-

Perzentanteil der Hauptgruppen des internationalen Warenverzeichnisses am wertmäßigen Außenhandel
(Gesamtein- bzw. -ausfuhr = 100·0)

Hauptgruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	1935	1936	1935	1936
Lebende Tiere	7·8	7·9	0·7	0·7
Nahrungsmittel und Getränke	20·4	19·1	2·7	3·4
Mineralische Brennstoffe	8·3	7·4	0·0	0·0
Andere Rohstoffe und halbfertige Waren	30·9	32·6	27·2	28·3
Fertige Waren	31·5	31·5	68·1	66·0
Gold und Silber, auch gemünzt	1·1	1·5	1·3	1·6

telt obige Übersicht; aus ihr wird ersichtlich, daß die Einfuhr von Rohstoffen auf Kosten von Nahrungsmitteln und Getränken gestiegen ist, während auf der Ausfuhrseite die schon oft hervorgehobene Tendenz der Verschiebung von Fertigwaren zu den Rohstoffen einerseits und von den industriellen zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Molkereiprodukte) andererseits deutlich in Erscheinung tritt. Noch bessere Einsicht in die Umschichtungen der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels während des letzten Jahres gewähren die nachstehenden Übersichten, die im wesentlichen eine Fortsetzung der Übersichten darstellen, die im letzten Dezemberbericht enthalten waren (S. 272 ff.).

Die *Einfuhr* von Lebensmitteln ist um 60.500 Meterzentner bzw. 1·3 Millionen Schilling

Einfuhr wichtiger Lebensmittel

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

Bezeichnung	1935		1936	
	M	W	M	W
Rinder	169	11.546	154	11.338
Schweine	744	76.448	756	82.211
Futtermittel	1.726	23.547	1.799	26.082
Weizen	1.875	39.465	1.758	37.230
Roggen	594	9.536	1.064	16.139
Gerste	601	6.746	461	5.422
Mais	3.870	41.387	3.104	36.834
Reis	338	9.712	274	7.533
Bohnen	31	555	24	490
Erbsen	5	149	5	136
Linzen	19	748	15	617
Weizenmehl	427	12.364	267	7.449
Roggenmehl	7	150	6	133
Speisefette und -öle	63	6.524	70	6.471
Obst	571	22.404	727	25.374
Gemüse	484	11.143	437	10.304
Geflügel und Wildbret, tot	78	11.791	66	12.161
Fleisch, frisch und zubereitet	75	7.255	77	7.879

Einfuhr wichtiger industrieller Erzeugnisse

(M = Menge in 1000 q, W = Wert in 1000 S)

	1935		1936	
	M	W	M	W
Erdöle	2.841	24.647	2.938	29.534
Mineralische Brennstoffe und Torf	30.192	101.388	29.248	93.450
Rohtabak	100	25.541	74	23.354
Baumwolle, -abfälle und -watte	364	60.549	412	71.640
Wolle, -abfälle und -watte	132	50.772	137	58.528
Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon	176	12.350	136	11.436
Woll- und Baumwollgarne	51	31.255	54	35.102
Seidengespinnste	18	17.661	19	18.249
Baumwollwaren	26	26.055	27	25.472
Wollwaren	11	18.486	12	18.997
Seidenwaren	12	29.400	11	26.059
Reihelsen, Altheisen usw.	608	11.011	521	12.332
Andere Rohmetalle, Altmetalle	249	29.703	216	29.291
Metallwaren	17	10.436	16	10.746
Eisenwaren	275	27.781	253	28.139
Maschinen und Apparate	104	43.914	116	49.906

gesunken. Hauptsächlich davon betroffen ist die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl; sie ging von 52 Millionen Schilling im Jahre 1935 auf 45 Millionen Schilling im Jahre 1936 zurück, also um 13·5%. Dafür stieg die Roggeneinfuhr — zum überwiegenden Teil jedoch für Futterzwecke bestimmt, weil sich der Roggen infolge schwächerer Ernten in Futtermitteln und des Bestehens der Futtermittellizenzgebühr billiger stellte als etwa Mais oder Gerste — von 9·5 Millionen Schilling auf 16 Millionen Schilling, d. i. um 70%. Eine sehr starke Einfuhrsteigerung ist weiters bei Schweinen, Futtermitteln (außer Mais), Obst und Geflügel festzustellen. Demgegenüber ist die Einfuhr von Mais, Gerste, Reis und Gemüse stark gefallen. Die Einfuhr industrieller Artikel, das sind industrielle Fertigwaren sowie Rohstoffe und halbfertige Waren zu weiterer industrieller Verarbeitung, ist durchwegs gestiegen; die wertmäßigen Einfuhrsteigerungen betragen bei Erdölen 20%, bei Baumwolle 18%, bei Wolle 15%, bei Garnen 13%, bei Maschinen und Apparaten 13%. Die wertmäßigen Einfuhrrückgänge sind am höchsten bei den Seidenwaren, nämlich 12%, bei den Brennstoffen beträgt der Rückgang 8%, bei Rohtabak 9%, bei Flachs, Hanf und Jute zusammen 8%.

Die *Ausfuhr* landwirtschaftlicher Produkte ist sehr interessant: beim wichtigsten Artikel dieser Gruppe, dem Holz, ist ein wertmäßiger Rückgang um 8%, bei Obst um 49% festzustellen; dagegen stieg die Ausfuhr von lebenden Tieren (+ 24%) und der Molkereiprodukte (+ 80%) ganz beträchtlich. Die wertmäßige Ausfuhr wichtiger industrieller

Ausfuhr landwirtschaftlicher Güter

(M = Menge in 1000 q, W = Wert in 1000 S)

	1935		1936	
	M	W	M	W
Rinder	44	4.163	53	5.231
Pferde	6	1.351	6	1.739
Milch	43	1.093	121	5.196
Topfen und Käse	33	6.312	39	8.115
Obst	105	3.211	42	1.654
Holz	13.257	90.463	12.284	83.440

Ausfuhr wichtiger industrieller Erzeugnisse

(M = Menge in 1000 q, W = Wert in 1000 S)

Bezeichnung	1935		1936	
	M	W	M	W
Magnesit	966	13.017	1.171	14.947
Erze	1.752	4.676	2.609	6.480
Ander Mineralien	3.660	9.490	3.768	9.412
Roh Eisen	343	6.621	755	11.563
Ander Rohmetalle	90	10.140	96	11.812
Flachs-, Hanf-, Jutegarne	44	8.723	48	10.001
Baumwollgarne	109	39.765	138	49.490
Wollgarne	19	23.174	18	22.676
Seidengespinnste	7	8.476	8	9.484
Flachs-, Hanf-, Jutewaren	42	6.639	18	4.252
Baumwollwaren	20	30.452	20	29.298
Wollwaren	8	22.358	9	27.282
Seidenwaren	6	21.635	5	19.069
Papierzeug	1.549	34.134	1.678	41.138
Pappen, Papier, Papierwaren	1.202	56.514	1.054	50.829
Eisenwaren	671	90.817	710	97.788
Metallwaren	68	38.073	56	35.928
Maschinen und Apparate	154	57.363	136	60.068
Konfektion (Hüte, Hutstumpen, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Putzwaren)	6	38.528	6	38.490
Lederwaren (Leder, Schuh- und andere Lederwaren)	15	20.951	17	23.472
Feuerfeste Ziegel	399	15.045	451	16.228

ler Rohstoffe und halbfertiger Waren ist in manchen Fällen ganz außerordentlich stark gestiegen; der Größe nach geordnet betragen die Zunahmen gegen das Vorjahr bei Roheisen 74 %, Erzen 38 %, Baumwollgarnen 24 %, Papierzeug 20 %, „anderen Rohmetallen“ 16 %, Magnesit 15 %, Flachs-, Hanf- und Jutegarnen 14 %, Seidengespinnsten 12 %. Weit weniger stark stieg die Ausfuhr von Fertigwaren, in mancher Gruppe sind Rückgänge festzustellen. Folgende Veränderungen sind vor sich gegangen: eine Ausfuhrsteigerung fand statt bei Wollwaren um 22 %, Lederwaren um 12 %, Eisenwaren um 7 %, Maschinen und Apparaten um 5 %, feuerfesten Ziegeln um 8 %. Die im Vergleich mit 1935 erlittenen Ausfuhrückgänge betragen z. B. bei

Flachs-, Hanf- und Jutewaren 37 %, Seidenwaren 6 %, Baumwollwaren 4 %.

Nicht minder interessant sind die Umschichtungen, die sich im Jahre 1936 in der *länderweisen Gliederung* des österreichischen Außenhandels ergeben haben. Die folgenden Betrachtungen schließen sich gleichsam als Ergänzung an die schon erwähnte Untersuchung im letzten Dezemberbericht an, die sich mit der Entwicklung des österreichischen Außenhandels seit dem Kriege bis 1935 beschäftigt hatte und mangels ergänzender Ziffern das Jahr 1936 außer Erörterung lassen mußte. Es kann sich natürlich nur darum handeln, die Außenhandelsbeziehungen Österreichs zu seinen wichtigsten Tauschpartnern, wie sie die untenstehende Übersicht aufzählt, näher zu betrachten.

Von der Steigerung des gesamten österreichischen reinen Warenumsatzes (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) in Höhe von rund 99 Millionen Schilling entfielen auf den Verkehr mit Rumänien 28 Millionen Schilling, mit dem Deutschen Reich 24 Millionen, mit Großbritannien 18 Millionen, mit den Vereinigten Staaten von Amerika 13,5 Millionen, mit Frankreich 12 Millionen, mit Italien 4 Millionen, mit Polen 3,1 Millionen, mit Ungarn 1,4 Millionen Schilling. Der Verkehr mit Jugoslawien erlitt einen Umsatzrückgang um 11 Millionen, mit der Schweiz um 5,6 Millionen, mit der Tschechoslowakei um 3,5 Millionen Schilling. Gegenüber dem Vorjahr zeigt die stärksten Veränderungen die österreichische Ausfuhr nach den Vereinigten Staa-

Österreichs Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

(M = Menge in Millionen q, W = Wert in Millionen Schilling)

Land		Einfuhr		per- zentuelle Veränderung des Jahreswertes 1936 gegenüber 1935		Ausfuhr		per- zentuelle Veränderung des Jahreswertes 1936 gegenüber 1935	
		1935	1936	absolute	per- zentuelle	1935	1936	absolute	per- zentuelle
Insgesamt	M	55.3	54.7	- 0.6	- 1.1	27.0	27.8	+ 0.8	+ 2.9
	W	1219.8	1266.1	+ 46.3	+ 3.8	907.2	968.0	+ 60.8	+ 6.7
davon:									
Deutsches Reich	M	6.9	8.3	+ 1.4	+ 20.2	6.2	6.7	+ 0.5	+ 7.5
	W	204.0	215.8	+ 11.8	+ 5.8	145.4	157.4	+ 11.9	+ 8.2
Italien	M	1.4	1.5	+ 0.1	+ 10.8	7.0	6.1	- 0.9	- 12.7
	W	57.4	58.8	+ 1.4	+ 2.4	127.4	129.9	+ 2.6	+ 2.0
Tschechoslowakei	M	15.0	14.8	- 0.1	- 0.8	2.4	2.9	+ 0.5	+ 21.7
	W	155.5	144.1	- 11.4	- 7.4	65.8	71.1	+ 5.3	+ 8.1
Ungarn	M	4.6	5.0	+ 0.4	+ 7.9	4.8	5.4	+ 0.5	+ 11.0
	W	115.0	118.2	+ 3.3	+ 2.8	96.4	94.7	- 1.6	- 1.7
Rumänien	M	6.6	7.7	+ 1.1	+ 17.3	0.2	0.3	+ 0.0	+ 20.4
	W	84.1	101.4	+ 17.2	+ 20.5	55.8	66.3	+ 10.5	+ 18.9
Südslawien	M	3.7	2.4	- 1.3	- 34.4	0.8	0.7	- 0.0	- 6.0
	W	82.5	76.7	- 5.8	- 7.0	54.2	49.0	- 5.2	- 9.7
Polen	M	10.9	9.5	- 1.4	- 12.6	0.2	0.2	+ 0.0	+ 12.3
	W	77.1	74.4	- 2.7	- 3.5	38.4	48.5	+ 10.1	+ 26.4
Schweiz	M	0.1	0.1	+ 0.0	+ 21.7	3.0	2.5	- 0.5	- 15.6
	W	40.0	39.2	- 0.9	- 2.1	51.1	46.6	- 4.5	- 8.8
Frankreich	M	0.5	0.5	- 0.1	- 13.4	0.5	0.8	+ 0.2	+ 47.8
	W	38.0	46.3	+ 8.3	+ 21.7	32.8	43.8	+ 11.0	+ 33.5
Großbritannien	M	0.3	0.1	- 0.2	- 57.1	0.3	0.4	+ 0.1	+ 34.8
	W	54.3	55.4	+ 1.1	+ 2.0	39.3	53.4	+ 14.1	+ 35.9
Vereinigte Staaten von Amerika	M	0.8	0.8	- 0.0	- 0.5	0.2	0.4	+ 0.2	+ 74.8
	W	70.8	77.9	+ 7.1	+ 10.0	16.9	23.2	+ 6.3	+ 37.1

ten (+ 40 %), Frankreich (+ 33 %), Großbritannien (+ 30 %)*), durchwegs Staaten, mit denen ein normaler von Clearings und Devisenkontrollen ungestörter Zahlungsverkehr besteht. Diese Entwicklung bahnte sich erst gegen Ende des Jahres an, gerade während der Zeit der Abwertungsfolgen. Während des letzten Vierteljahres stieg die österreichische Ausfuhr im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des Vorjahres nach Großbritannien um 55 %, nach den Vereinigten Staaten von Amerika um 60 %, nach Deutschland um 17 %, nach Ungarn um 19 %; dagegen fiel sie gegenüber Italien um 30 % (bei einer Zunahme der Einfuhr aus Italien um 35 %!), gegenüber den Abwertungsländern (Italien, Frankreich, Schweiz, Niederlande, Tschechoslowakei) um nur 8 %.

Von den wichtigsten Staaten sind Rumänien und das Deutsche Reich die zwei einzigen, mit denen der Warenaustausch sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr mengen- und wertmäßig erhöht werden konnte. Im Verkehr mit der Tschechoslowakei stieg die österreichische Ausfuhr um 11 %, während die Einfuhr um 7 % zurückging. Umgekehrt sank die österreichische Ausfuhr nach Ungarn um 2 %, während die Einfuhr aus Ungarn um 3 % zunahm. So wie im Falle der Tschechoslowakei liegen die Verhältnisse gegenüber Polen: sinkende Einfuhr, steigende Ausfuhr.

Es ist natürlich interessant zu untersuchen, welche Güter von dieser länderweisen Umschichtung betroffen wurden.

Deutsches Reich. Die um 10 Millionen Schilling*) erfolgte Erhöhung der österreichischen Ein-

*) Die Unterschiede zwischen diesen Ziffern und jenen in der Übersicht auf Seite 42 unten ergeben sich aus dem dort mit einbezogenen Edelmetallverkehr.

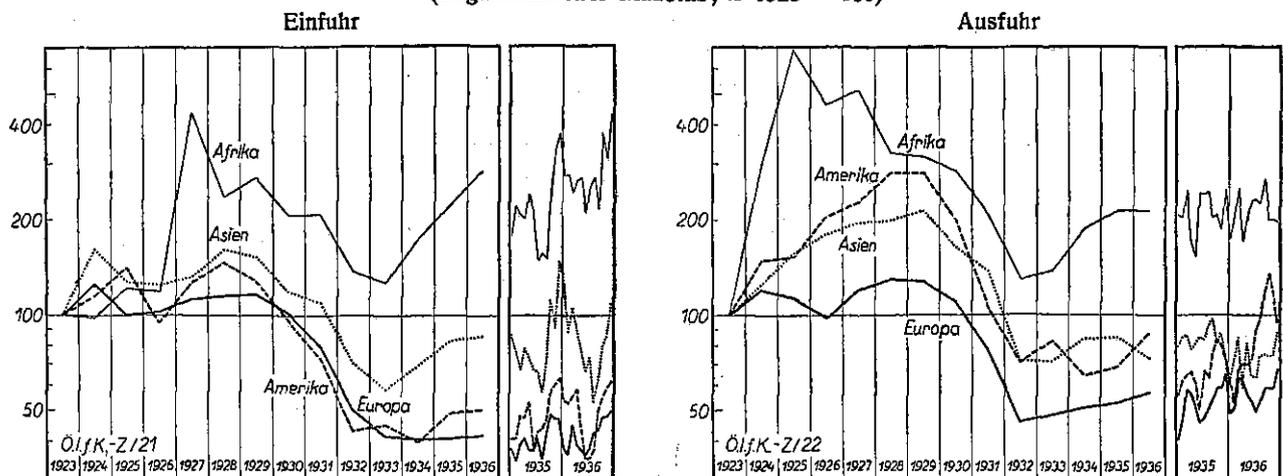
fuhr verteilt sich hauptsächlich auf Maschinen und Apparate (4·2 Millionen Schilling), Bücher und Zeitungen (1·9 Millionen Schilling), Düngemittel (1·6 Millionen Schilling), Textilien (1·0 Millionen Schilling). Von der Steigerung der österreichischen Ausfuhr nach Deutschland um 13·5 Millionen entfallen 1·1 Millionen auf lebende Tiere, 5·6 Millionen auf Molkereiprodukte, 1·5 Millionen auf Speisefette und -öle, 1·4 Millionen auf Häute und Felle, 1·6 Millionen auf Roheisen, 3 Millionen auf „andere Rohstoffe“; die Ausfuhr von „anderen Rohmetallen“ ist um 1·6 Millionen Schilling gesunken. Die Ausfuhr österreichischer Fertigwaren nach Deutschland stieg nur um 2·0 Millionen, der Lederexport allein um 2·7 Millionen, die Ausfuhr von Büchern und Zeitungen um 1·0 Millionen Schilling.

Italien. Die Einfuhr aus Italien erhöhte sich um 1·4 Millionen, die von Seidengespinnsten allein um 2·4 Millionen. Die Ausfuhrsteigerung gegenüber Italien betrug 2·5 Millionen Schilling und betrifft hauptsächlich Roheisen, Alteisen, andere Rohmetalle und Lumpen (zusammen 5·5 Millionen Schilling), weiters Wollwaren (1·4 Millionen Schilling), Eisenwaren (3·5 Millionen Schilling); dagegen sank die Ausfuhr von Holz um 7 Millionen, die von Pappe und Papier um 1·5 Millionen Schilling.

Tschechoslowakei. Österreich bezog aus diesem Staate im Jahre 1936 um rund 11 Millionen weniger als 1935. Die stärksten Rückgänge sind zu verzeichnen bei Kohle (4·8 Millionen), Baumwollwaren (1·2 Millionen), Seidenwaren (1·5 Millionen), Papierzeug (1·3 Millionen), Hopfen (1·2 Millionen). Die österreichische Ausfuhr nach der Tschechoslowakei stieg dagegen um 7 Millionen Schilling. Diese Steigerung verteilt sich auf Rohstoffe (Wolle, Felle, Häute, Roheisen, andere Roh-

Der österreichische Außenhandel nach Erdteilen, wertmäßig

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1923 = 100)



metalle, Lumpen) mit 4.5 Millionen und auf Fertigwaren (hauptsächlich Eisenwaren) mit 3 Millionen.

Ungarn. Ungarn lieferte nach Österreich um 3.4 Millionen mehr als im Jahre 1935, und zwar um 7.5 Millionen mehr Weizen, um 3.0 Millionen mehr Roggen und um 3.3 Millionen mehr Obst, dagegen um 5.0 Millionen weniger Weizenmehl und um 1.4 Millionen weniger Eier.

Österreich führte nach Ungarn insgesamt um 2 Millionen Schilling weniger aus als im Vorjahre; zwar mehr Holz (1.5 Millionen) und Wolle (2.0 Millionen), aber um 5.0 Millionen weniger Textilien (Baumwollgarne und -waren, Wollgarne).

Rumänien. Die österreichisch-rumänischen Warenumsätze erhöhten sich insgesamt um 28 Millionen Schilling. Die Einfuhr aus Rumänien stieg um 17.4 Millionen Schilling (2 Millionen Schweine, 10 Millionen Mais, 3 Millionen Roggen, 4.2 Millionen Erdöle, 2.4 Millionen Futtermittel und 1.5 Millionen Sämereien). Auf der Ausfuhrseite stiegen die österreichischen Lieferungen um 10.6 Millionen Schilling (davon 9 Millionen Baumwollgarne).

Schweiz. Im Verkehr mit der Schweiz ist sowohl die Einfuhr (um 1.1 Millionen Schilling) als auch die Ausfuhr (um 4.4 Millionen) gesunken. Auf der Importseite spielt der Rückgang der Bezüge schweizerischer Fertigwaren die größte Rolle, auf der Ausfuhrseite das Sinken des österreichischen Holzexportes (um 4 Millionen Schilling).

Jugoslawien. Aus Jugoslawien bezog Österreich um 14.4 Millionen Schilling weniger Mais und um 1.9 Millionen weniger Seidenwaren, dagegen um 6 Millionen mehr lebende Tiere und um 1.2 Millionen mehr frisches Fleisch und um 2.2 Millionen mehr Rohstoffe (Futtermittel, Flachs, Hanf); insgesamt fiel die österreichische Einfuhr aus Jugoslawien gegen 1935 um 5.8 Millionen Schilling. Um ungefähr gleich viel (5.2 Millionen Schilling) sank der österreichische Export nach diesem Lande; die Rückgänge bei Seidenwaren betragen 3 Millionen Schilling, bei Papierwaren 0.7 Millionen, bei Metallwaren 1.2 Millionen; dagegen stieg die Ausfuhr von Baumwollgarnen um 1.5 Millionen Schilling.

Frankreich. Die Bedeutung Frankreichs als österreichischer Absatzmarkt stieg 1936 sehr bedeutend. Die Steigerung der österreichischen Warenausfuhr betrug 10.8 Millionen Schilling und betrifft in erster Linie Rohstoffe (Papierzeug, Holz, Lumpen), deren Export sich von 9 Millionen Schilling auf 15 Millionen erhöhte, und weiters Fertigwaren (feuerfeste Ziegel, Eisenwaren, Wollwaren), von

denen um 25.5 Millionen Schilling, das ist um 4.5 Millionen mehr als 1935, ausgeführt werden konnte.

Großbritannien. Dieses Land lieferte nach Österreich um 6.3 Millionen Schilling mehr Waren als im Jahre 1935, und zwar um 4.7 Millionen mehr Fertigwaren (Baumwollgarne, Wollgarne, Wollwaren, Leder, Maschinen und Apparate) und um 1.6 Millionen Schilling mehr Rohstoffe. Die englischen Kohlenlieferungen (1935: 169.000 Meterzentner im Werte von 0.7 Millionen Schilling) fielen 1936 ganz weg.

Die österreichische Ausfuhr nach Großbritannien stieg um 11.7 Millionen Schilling. Davon entfallen auf Nahrungsmittel (Speisefette und -öle) 2.7 Millionen, auf Rohstoffe (Fette, Häute, Lumpen) 2.5 Millionen und auf Fertigwaren (Wollwaren, Leder, feuerfeste Ziegel, Flachs-, Hanf- und Jutegarne) 6.5 Millionen Schilling. Der Export von Pappen ist gleichzeitig um 2.2 Millionen Schilling gefallen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Österreich führte 1936 im Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten von Amerika um 7.2 Millionen Schilling mehr ein und um 6.3 Millionen Schilling mehr aus als 1935. Die Mehreinfuhr bezieht sich auf Nahrungsmittel, hauptsächlich Obst (+ 1.1 Millionen), Baumwolle (+ 6 Millionen) und Fertigwaren, in erster Linie Maschinen und Apparate (+ 3.1 Millionen Schilling); die Einfuhr von Kupfer hingegen fiel um 2 Millionen Schilling. Von österreichischen Produkten bezogen die Vereinigten Staaten von Amerika vor allem um 3.7 Millionen Schilling mehr Fertigwaren (Baumwoll-, Woll-, Seiden- und Glaswaren) und um 2.0 Millionen Schilling mehr Rohstoffe (Magnesit, Rohmetalle).

Perzentanteil der wichtigsten Länder am österreichischen Außenhandel

(Gesamtein- bzw. -ausfuhr = 100.0)

Land	Einfuhr		Ausfuhr	
	1935	1936	1935	1936
Deutsches Reich	17.0	17.1	16.0	16.3
Italien	5.0	4.7	14.1	13.4
Ungarn	9.4	9.3	10.6	9.8
Tschechoslowakei	12.7	11.4	7.3	7.3
Rumänien	7.0	8.0	8.2	6.9
Großbritannien	4.4	4.4	4.3	5.5
Südslawien	6.7	6.1	5.9	5.1
Polen	6.3	5.9	4.2	5.0
Schweiz	3.3	3.1	5.6	4.8
Frankreich	3.1	3.7	3.6	4.5
Vereinigte Staaten von Amerika	6.0	6.2	1.9	2.4

In den Anteilen der Länder am österreichischen Außenhandel haben sich praktisch nur kleine Verschiebungen ergeben. In der Ausfuhr rückte Großbritannien von der achten auf die sechste Stelle noch vor Jugoslawien; die Schweiz mußte die siebente Stelle an Jugoslawien überlassen

und an die neunte Stelle rücken. An Polens neunte Stelle trat die Schweiz und Polen steht nun an achter Stelle. Die Bestimmungsländer, die ihren Anteil am österreichischen Export von 1935 auf 1936 erhöhen konnten, sind das Deutsche Reich, Rumänien, Großbritannien, Frankreich und Polen. Eine Erhöhung der Anteile an der österreichischen Einfuhr erreichten nur die Herkunftsländer Deutsches Reich, Rumänien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika, soweit die wichtigeren Außenhandelspartner in Betracht kommen.

Das Ergebnis einer für Österreich ganz neuen statistischen Untersuchung bringen die Zeichnungen Z/21, Z/22, Seite 43. Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung errechnete den Außenhandelsverkehr Österreichs mit den einzelnen Erdteilen. Ein Bild, welche Bedeutung für Österreich die Erdteile als Bezugs- bzw. Absatzmärkte seit 1923 hatten, vermitteln diese Zeichnungen, in denen allerdings der Anteil Australiens wegen zeichnerischer Schwierigkeiten (zu niedriger Wert) ausgelassen ist. Auffallend ist die steigende Bedeutung der Übersee zu Ungunsten des europäischen Anteiles, sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr.

1923 betrug der Anteil Europas an der österreichischen Einfuhr 87,4%, jener Amerikas 8,4%, Asiens (einschließlich Türkei und Rußland) 3,1%, Australiens 0,7% und Afrikas 0,4%. Im Jahre 1936 sank der europäische Anteil auf 80,6%, die Anteile der übrigen Erdteile dagegen stiegen (in der gleichen Reihenfolge) auf 9,3%, 5,8%, 1,8% und 2,5%. Auf der Ausfuhrseite ist eine ähnliche Entwicklung vor sich gegangen. Der Anteil Europas sank von 92,3% im Jahre 1923 auf 88,1% im Jahre 1936, die Anteile der übrigen Erdteile stiegen durchwegs, jener Asiens von 4,3% auf 5,3%, jener Amerikas von 2,6% auf 3,9%, jener Afrikas von 0,8% auf 2,5% und jener Australiens von 0,0% auf 0,2%. Im letzten Dezemberbericht wurde darauf hingewiesen, daß sich Österreichs ehemalige, alle anderen Außenhandelsverbindungen weit überragende Verflechtung mit dem Donaauraum bzw. Mitteleuropa seit dem Kriege immer mehr löst und eine zunehmende Entwicklung über den nachbarlichen Raum hinaus zu beobachten ist. Die erwähnten Neuberechnungen lassen noch weiterreichende Schlüsse zu: die österreichische Wirtschaft wird in wachsendem Maße welthandelsorientiert.

DIE ENTWICKLUNG IM BERICHTSMONAT

Die günstige Entwicklung der Weltwirtschaft hat auch in dieser Berichtsperiode angehalten. In fast allen Ländern haben die Belegung der Produktion, die Abnahme der Arbeitslosigkeit und teilweise auch die Vergrößerung des Außenhandelsvolumens weitere Fortschritte gemacht. Auf den internationalen Rohstoffmärkten dauern die Preissteigerungen nach einer vorübergehenden kurzen Unterbrechung weiterhin an. Auch auf den bedeutenden Kapitalmärkten kann keine Änderung der steigenden Kursentwicklung festgestellt werden. Besonders auf den Westbörsen hat die Ankündigung der 400 Millionen Pfundsterling-Anleihe der britischen Regierung zu erheblichen Steigerungen der Rüstungswerte und zu einer neuerlichen Befestigung der Metalle geführt.

In Österreich zeigt die Produktionstätigkeit im Berichtsmonat wieder eine deutlichere Belegung. Von dieser sind besonders die Eisenindustrie und die Papierindustrie erfaßt worden. Auf dem Arbeitsmarkt ist in der Berichtsperiode eine übersaisonnmäßige Besserung eingetreten, von der in erster Linie die Provinz erfaßt wurde. Die Ziffern

der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich liegen Mitte Februar um 7000 Personen unter dem Stand vom Februar 1936. Auf dem Kapitalmarkt dauern die Kurssteigerungen besonders bei den Aktien an. Der Aktienindex liegt Mitte Jänner zum ersten Male seit 1922 über dem durchschnittlichen Stand der Jahre 1923—1932. Im Außenhandel liegen sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr über den entsprechenden Vorjahrsziffern.

Währung und Geldmarkt: Der Notenumlauf ist in der Berichtsperiode saisonmäßig zurückgegangen. Die Giroverbindlichkeiten haben gegenüber Jänner um 13 Millionen Schilling zugenommen. Infolge Steigerung der valutarischen Deckung um 8 Millionen Schilling und Verringerung des Notenumlaufes ist das Deckungsverhältnis wieder auf die Höhe von Oktober 1936 (30,7%) gestiegen.

Kapitalmarkt: Der Aktienindex zeigt eine scharfe Steigerung um 6% und liegt damit zum ersten Male seit 1922 über dem Durchschnittsstand der Jahre 1923—1932. Der Index der festverzinslichen Werte blieb nahezu unverändert.